



Universität Stuttgart

**Rechenschaftsbericht
des Rektors**

Professor Dr.-Ing. Dieter Fritsch

1. Oktober 2004 - 30. September 2005

Vorgelegt in der 8. öffentlichen Sitzung des Senats
am 9. November 2005

1 BERICHT DES REKTORS

Die Universität Stuttgart ist weiterhin auf gutem Kurs. Entgegen allen politischen Diskussionen um Rückbau der staatlichen Verantwortung in vielen Bereichen finanziert sie sich schon seit vielen Jahren mit mehr als 40 % durch eigene Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung. **Nach wie vor ist die Universität durch den Solidaripakt geschützt und kann daher noch bis Ende 2006 von stabilen finanziellen Rahmenbedingungen ausgehen.** Dies konnte im Berichtszeitraum genutzt werden, um die Konsolidierung des Haushalts erfolgreich zum Abschluss zu bringen.

Ein Hauptaugenmerk der Arbeit des Rektors ist nach wie vor die Mitwirkung bei der Ausarbeitung von hochschulpolitischen Rahmenvorgaben des Landes. Darüber hinaus wirkt er in verschiedenen Arbeitsgruppen der Hochschulrektorenkonferenz sowie der Gruppe der neun großen Technischen Universitäten (TU 9) mit.

1.1 Hochschulpolitische Entwicklungen

Das **neue Landeshochschulgesetz** ist zum 01.01.2005 in Kraft getreten. Die in diesem Gesetz enthaltenen Änderungen in den Leitungsstrukturen zeigen, dass die Gesetzgebung die Hochschulen und tertiären Ausbildungsstätten wie „Wirtschaftsunternehmen“ sehen möchte. Die Universitätsleitung (Rektorat) ist gemäß Gesetz repräsentiert durch einen Vorstand mit Vorstandsvorsitzendem (Rektor) und weiteren hauptamtlichen und nebenamtlichen Mitgliedern (Prorektoren). Der Kanzler oder die Kanzlerin stellt an der Universität Stuttgart das zweite hauptamtliche Mitglied. Ein weiteres hauptamtliches Mitglied sollte die Fakultät für Medizin vertreten, was für Stuttgart entfällt. Dem Vorstand wird ein Aufsichtsrat zur Seite gestellt, den wir als Universitätsrat bezeichnen. Dieser steuert alle strategischen Angelegenheiten und kontrolliert die Amtsführung des Vorstands. Der Senat bleibt als Gremium erhalten, dieser wurde jedoch in seinen wesentlichen Entscheidungsbereichen stark eingeschränkt.

Die Landesrektorenkonferenz Baden-Württemberg (LRK) mit dem Rektor der Universität Stuttgart als stellvertretendem Vorsitzenden war immer bestrebt, auch den Senat und die Fakultäten zentral in die Entscheidungsprozesse der Universität einzubinden. Nach Auffassung der baden-württembergischen Rektoren stellt eine Universität *kein* Unternehmen mit einfachen top-down Strukturen dar, sondern wird von den Fächern, den Wissenschaftskulturen und ihren Experten gelebt. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Studierenden sollten daher in die Entscheidungsprozesse eingebunden werden, um gemeinsam zur Weiterentwicklung der Universität beizutragen und letztlich die Weichen für die Zukunft der Universität zu stellen.

In der Gesamtwertung des neuen Landeshochschulgesetzes ist zu sehen, dass der Aufsichtsrat bzw. der Universitätsrat und das Rektorat in vielen Dingen gestärkt worden sind und der Senat und die Fakultäten in den Entscheidungskompetenzen geschwächt wurden. Die Universität Stuttgart hat diese vom Gesetz vorgegebene Schwächung maßgeblich durch eine neue Grundordnung für die Universität ausgeglichen. Nach Meinung des Rektorats sollen und müssen der erweiterte Fakultätsrat und der Senat stärker in die Entscheidungsprozesse der Universität eingebunden werden. Es bleibt zu hoffen, dass auch das Spannungsfeld zwischen Universitätsrat

und Senat durch ein kooperatives Miteinander ausgefüllt wird, zum Wohle der Universität Stuttgart.

Bezüglich der **Habilitation** hat das Bundesverfassungsgericht für die Universitäten bzw. die Länder ein positives Urteil ausgesprochen, so dass nunmehr drei gleichberechtigte Qualifikationswege zur Professur zur Verfügung stehen: Neben der Juniorprofessur ist weiterhin die Habilitation ein wichtiger Meilenstein im Karriereweg eines Wissenschaftlers/in, die beide durch die Berufung aus der Praxis komplementär ergänzt werden. An der Universität Stuttgart sind durch die Umwandlung der C1- und C2-Stellen insgesamt 64 **Juniorprofessuren** ausgewiesen. Diese Stellen müssen jedoch nicht sofort mit Juniorprofessorinnen oder -professoren besetzt werden, sondern können auch „unterbesetzt“ werden, um auf diese Weise Personalentscheidungen so zu treffen, die für die Universität am günstigsten sind.

1.2 Hochschulpolitische Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Lehre

Das neue Landeshochschulgesetz setzt ebenfalls die Rahmenvorgaben des **Bolognaprozesses** in Landesrecht um. Hierbei werden die Hochschulen aufgefordert, für einen so genannten europäischen Bildungsraum zu sorgen und damit für eine Harmonisierung und für eine größere Mobilität der Studierenden sowie der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einzutreten. Um die Hochschulen zu verpflichten, ihre Studiengänge auf die neuen **Bachelor- und Masterabschlüsse** umzustellen, können Zulassungen zu den bestehenden Diplom- und Magisterstudiengängen längstens bis zum Beginn des Wintersemesters 2009/10 ausgesprochen werden. **Bereits mit Inkrafttreten des LHG ist die Einrichtung neuer Diplom- und Magisterstudiengänge nicht mehr zulässig.**

Die Universität Stuttgart begleitet diesen Prozess mit viel Augenmaß. Wir sind der Meinung, dass der Master das Ziel sein und bleiben muss und dass der Bachelor sich diesem Ziel unterzuordnen hat. **Die Gruppe TU 9, das Konsortium der neun großen Technischen Universitäten in Deutschland, hat daher festgehalten, dass der Bachelor einen Türöffner darstellt, aber der Master das Ziel ist.** Während anderenorts die Kapazitäten der Ausbildung für den Bachelor erhöht, für den Master aber deutlich gesenkt werden, hält die Universität Stuttgart an dem o. g. Ziel der TU 9 fest. Denn sollten bald nur noch 30 bis 40 % der Bachelorabsolventen in den Masterbereich gelangen, werden am Ende nur noch 25 % der heutigen Diplom-Ingenieure ausgebildet.

Eine solche dramatische Unterversorgung mit Akademikern wäre fatal für die deutsche Wirtschaft, die unverändert mindestens genauso viele Ingenieure wie heute benötigt. Wir müssen Innovationen stärken, entwickeln und fördern und dies bedingt hervorragend ausgebildete Ingenieure. Daher dürfen wir uns nicht damit zufrieden geben, dass die meiste Kapazität irgendwo zu Beginn der tertiären Ausbildung eingesetzt wird und anschließend für den Master nichts mehr übrig bleibt.

1.3 Professorenbesoldungsreformgesetz

Seit 01.01.2005 liegt ein neues Gesetz zur **Professorenbesoldung** vor („W-Besoldung“, das W kommt von Wissenschaft). Grundgedanke dieses Gesetzes war eine leistungsbezogene Besoldung für Professoren. Dort gibt es drei Stufen:

- W1 für die Juniorprofessur,
- W2 vorwiegend für die Professuren an Fachhochschulen (außerhalb Baden-Württembergs aber vermehrt auch an Universitäten anzutreffen) und
- W3 überwiegend für die Universitätsprofessuren; in Baden-Württemberg werden in Zukunft alle Universitätsprofessoren hiernach eingestuft.

Auch hier haben die Universitäten versucht, über die Hochschulrektorenkonferenz Einfluss auf dieses Gesetz zu nehmen, jedoch mit wenig Erfolg. Die Besoldungsreform ist letztlich gegen die Wünsche der Hochschulen in Kraft getreten. **Letztlich erweist sich die neue Besoldung als ein Gesetz, um Geld einzusparen, so dass man dieses auch als „Gehaltsabsenkungsgesetz“ bezeichnen könnte.** Es bereitet den Universitäten nun große Schwierigkeiten, gute Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis heraus zu gewinnen. Mittels Gewährung von Zulagen wird versucht, finanzielle Nachteile auszugleichen, jedoch ist der Rahmen hierfür sehr knapp. Früher war es leichter möglich, über Zulagenarten durch das Wissenschaftsministerium attraktive Angebote zu machen. Der Erhöhung des Vergaberahmes von 10 % zum besseren Einstieg in die W-Besoldung wurde aufgrund der schlechten finanziellen Rahmenbedingungen des Landes leider nicht entsprochen.

Heute führt der Rektor gemeinsam mit dem Kanzler die Verhandlungen zur Ausstattung und zu den Bezügen. Aufgrund der harten finanziellen Rahmenbedingungen und der befristeten Anstellung bei der Erstberufung stoßen wir jedoch vermehrt an unsere Grenzen. Zum Beispiel können Zulagen zum W3-Grundgehalt in Höhe von 4.723,61 Euro zwar bis zur gleichen Höhe gewährt werden, diese Zulage ist aber i. d. R. nur zu 40 % ruhegehaltsfähig. Von daher fällt es uns außerordentlich schwer, hoch qualifizierte C4-Kollegen nach Stuttgart zu berufen. Wir müssen ihnen nun W3 anbieten, womit sie sich von vornherein bereits verschlechtern. Folglich liegt bisher noch kein Antrag aus der Universität vor, dass jemand von C3 oder C4 nach W3 übergeleitet werden möchte.

1.4 Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder

Die Diskussion um die Förderung von Eliteuniversitäten in Deutschland hatte sich zu einer Hängepartie entwickelt. Hier hatten sich lange Zeit der Bund und die Länder infolge der Föderalismusdebatte gegenseitig blockiert. Was keiner mehr für möglich gehalten hätte, wurde jedoch im Juni 2005 durch eine gemeinsame Bund-Länder-Kommission beschlossen – auch die Finanzierung ist mittlerweile sichergestellt.

Die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder sieht vor, Forschungs-Cluster, Graduiertenschulen sowie Zukunftsprojekte an den Universitäten ab Sommer 2006 zu fördern. 1,9 Milliarden Euro sollen, verteilt auf fünf Jahre, zur Verfügung gestellt werden. Es ist zu vermuten, dass auch eine zweite Förderperiode zur Fortführung des Programms ausgearbeitet wird.

Die Universität Stuttgart hat der DFG im Juli 2005 gemeldet, dass fünf Vorträge für Exzellenzcluster und zwei Anträge auf Einrichtung von Graduate Schools geplant sind (s. hierzu auch Kapitel 4.3). Entsprechende Vorträge wurden fristgerecht ausgearbeitet und der DFG gegen Ende September 2005 übergeben. Ebenso hat sich die Universität Stuttgart entschlossen, einen Antrag in der dritten Säule „Zukunftsprojekte“ zu stellen. Hier geht das Projekt „MOBILIUS“ für die Universität Stuttgart ins Rennen. Dieses wurde am 10. Oktober 2005 der DFG als Antragsskizze übergeben.

1.5 Strukturelle Entwicklungen

Die Universität Stuttgart konnte im Berichtszeitraum Zielvereinbarungen mit dem Wissenschaftsministerium abschließen. Zum einen konnte das Zentrum für Kultur und Technikforschung durch einen Zuschuss des MWK ausgebaut werden. Zum anderen hat der Rektor mit einer universitären Arbeitsgruppe Zielvereinbarungen über einen Schwerpunkt Systembiologie in Abstimmung mit dem Wissenschaftsministerium ausgearbeitet., die im September 2005 von Herrn Minister Prof. Frankenberg und dem Rektor gegengezeichnet wurden. **Das Land Baden-Württemberg stellt hierfür der Universität Stuttgart ca. 2,5 Millionen Euro zur Verfügung.** Dies ist eine hervorragende Ausgangsposition, um die Zusammenarbeit der Natur- und Ingenieurwissenschaften auf dem Gebiet der Systembiologie zu stärken.

Mit der Umsetzung der im Rahmen der „Zukunftsoffensive Universität Stuttgart“ (ZUS) erarbeiteten Maßnahmen konnte im Berichtszeitraum begonnen werden. Im letzten Jahr wurden die Studiengänge der Geowissenschaften pünktlich zum 1. Oktober 2004 eingestellt, d. h. in der Geographie, der Geologie, den Technischen Geowissenschaften und der Geophysik wurden keine neuen Studierenden mehr aufgenommen. Die Evaluierung der Geisteswissenschaften zur Identifikation der zu streichenden Professuren war Ende 2004 abgeschlossen (s. hierzu auch Kapitel 2.5). Hier haben Senat und Universitätsrat mittlerweile abschließende Entscheidungen gefällt. **Die Gesamteinsparungen im Rahmen der Zukunftsoffensive betragen 66,5 Stellen bis zum Jahre 2010 und weit mehr als 100 Stellen bis zum Jahre 2015.**

Künftige Strukturentscheidungen hängen verstärkt von gutachterlichen Untersuchungen, den **Evaluationen** ab. Die Evaluierungsagentur des Landes Baden-Württemberg (evalag) beabsichtigt, jeden Studiengang im Lande alle sechs bis acht Jahre zu evaluieren und damit Hinweise für die Rektorate zu geben. Mit ihren Empfehlungen sollen auch die Mittelflüsse gesteuert werden. Bisher befinden wir uns in der Anfangsphase. Wir lernen langsam die Evaluations-Prozesse zu verstehen und sind sehr gespannt darauf, wie das Ganze weiter instrumentalisiert wird. In diesem Jahr wurden an der Universität Stuttgart bereits die Studiengänge Betriebswirtschaftslehre, Verfahrenstechnik, Elektro- und Informationstechnik, INFOTECH, COMMAS, die Erziehungswissenschaften sowie die Philosophisch-Historische Fakultät mit positiven Ergebnissen evaluiert.

1.6 Universität Stuttgart 2020

Die Erfahrungen mit der Arbeitsgruppe „Zukunftsoffensive der Universität Stuttgart (ZUS)“ haben gezeigt, dass die Universität gut beraten ist, ihre eigene Entwicklung in Autonomie selbst zu steuern, um strukturelle Veränderungen intern zu diskutieren

und letztlich auch in Eigenverantwortung zu tragen. Aus diesem Grund hat das Rektorat dem Senat in seiner Sitzung am 15.12.2004 die Einrichtung einer Arbeitsgruppe empfohlen, die sich mit der zukünftigen Entwicklung unserer Universität auseinandersetzt. Dabei sollen verschiedene Szenarien entworfen werden, aus denen sich Missionen und Leitlinien für die künftige Universitätsentwicklung ableiten lassen, die ab 2010 ff umgesetzt werden könnten.

Folgende Fragen sollten durch die AG beantwortet werden:

- „Mainstream“-Forschungsfelder bzw. Unverzichtbare Kernkompetenzen und Schwerpunkte in Forschung und Lehre an der Universität Stuttgart:
 - Forschungsschwerpunkte am Hochtechnologiestandort der Region Stuttgart
 - Integration außeruniversitärer Forschungseinrichtungen
- Universität und Gesellschaft:
 - Hochschulregion mittlerer Neckarraum als integriertes Modell; Fragestellung: Inwieweit tragen Stadt, Region und Land zur Entwicklung der Universität Stuttgart bei? Welche Defizite gibt es? Aufgabe des Campus Stadtmitte?
- Kriterien für den internationalen Wettbewerb der weltweit besten Universitäten (internationalen Rankings, Studentenwohnheime etc.)
 - Volluniversität mit internationaler Ausrichtung
 - Positionierung der Universität gegenüber anderen Hochschuleinrichtungen durch Wissenschaftsorientierung, qualitative Lehre und breites Bildungsangebot
 - Einbeziehung der Bildungspolitik (Bologna-Prozess, Pisa-Studie etc.)
- Ressourcen und Strukturen:
 - Festlegung von Kapazitäten (Anzahl der Studierenden, differenziert nach Fächern)
 - Finanzierungsmodelle
 - Langfristige Visionen und Perspektiven ohne Randbedingungen

Der Senat der Universität Stuttgart ist in seiner Sitzung am 23.02.2005 dem Vorschlag des Rektors gefolgt und hat 10 Vertreter der Mitgliedergruppe Professorinnen und Professoren und jeweils 1 Vertreter der übrigen Mitgliedergruppen in die Arbeitsgruppe entsandt. Erste Ergebnisse der Arbeitsgruppe sollen im Wintersemester 2005/06 vorgelegt werden.

Beraterkreis „Hochschulentwicklung 2020“ der baden-württembergischen Landesregierung

Auch die Regierung des Landes Baden-Württemberg hat beschlossen, ein Expertengremium, bestehend aus Persönlichkeiten der Wirtschaft und der Wissenschaft zur „Hochschulentwicklung 2020“ einzusetzen, das sich mit folgenden Fragestellungen zur Hochschullandschaft Baden-Württemberg befassen soll:

1. Qualitativ hochwertige Ausbildung bei wachsender studentischer Nachfrage
2. Umstellung auf das zweistufige Studiensystem Bachelor/Master im Zuge des Bologna-Prozesses

3. Vermeidung einer Fachkräftelücke auf dem Arbeitsmarkt bei akademischen Berufen
4. Nachhaltige Rekrutierung hoch qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses
5. Gewährleistung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulen
6. Sicherstellung einer aufgabengerechten Finanzierung der Hochschulen

1.7 SIMT und GUC

Das Stuttgart Institute of Management and Technology (SIMT) ist mittlerweile durch die Unterstützung der heimischen Wirtschaft auf einem guten Weg. Es konnte im September 2004 beachtliche 38 MBA-Vollzeitstudierende aus 174 Bewerbungen auswählen und im September 2005 insgesamt 43 Studierende aus xxx Bewerbungen. Das SIMT hat die Management Education Programme, die für die heimische Wirtschaft angeboten werden, weiter ausgebaut. Es konnten mehr als 20 Firmen gefunden werden, die nicht nur Manager-Nachwuchs als Studierende ins SIMT hinein geben, sondern das SIMT in den nächsten drei Jahren mit einer jährlichen Spende kräftig fördern werden.

Der akademische Status des SIMT als unabhängige Hochschule war mit dem 31.08.2005 beendet. Die Universität Stuttgart ist seither die federführende Universität und trägt die alleinige akademische Verantwortung für das SIMT, die durch eine Kooperationsvereinbarung sowie Externen-Prüfungsordnung im Detail zu regeln ist.

Die deutsche Universität in Kairo (German University of Cairo, GUC) entwickelt sich sehr gut. Sie hatte im letzten Jahr neben den mehr als 1.000 ersteingeschriebenen Studierenden weitere 1.062 Zulassungen aus mehr als 5.000 Bewerbungen.

Im akademischen Jahr 2004/2005 wurden 1.062 Zulassungen aus 5.000 Bewerbungen ausgesprochen, davon 440 im Bereich Pharmazie, 397 in den Ingenieurwissenschaften und 225 im Management. Der Durchschnitt der Schulabgänger liegt bei 94 Prozent. Ferner wurden 210 Stipendien vergeben.

An der GUC sind zurzeit 44 % Lehrende aus Deutschland tätig. In der ersten Oktoberwoche 2004 wurden die German Open Days mit großem Erfolg durchgeführt.

Mit dem neuen Jahrgang 2005 sind mittlerweile an der GUC insgesamt 3335 Studierende eingeschrieben – ein beachtlicher Erfolg für diese erst zwei Jahre alte Hochschule.

1.8 Rankings

Weiterhin erfreulich sind die Ergebnisse der Universität bei den Rankings (oder Ratings) im Berichtszeitraum. Vor allem die ingenieurwissenschaftlichen Fächer sind durchgehend in der Spitzengruppe (CHE, Focus), oft sogar an erster Stelle (Spiegel), platziert. Und dies sowohl bei Rankings, die auf die Leistungen der Lehre abheben, als auch bei den Ratings zur Forschung.

Über das methodische Vorgehen kann und muss im Einzelfall gestritten werden, doch ohne Zweifel werden Rankings in der Öffentlichkeit und auch bei den Studierenden zunehmend wahr genommen.

Die Universität Stuttgart ist daher weiterhin gut beraten, konstruktiv und aufgeschlossen auf Rating-Anfragen zu reagieren, auch wenn damit oft ein gewisser Mehraufwand verbunden ist."

1.9 eLearning – Medida Prix 2005

Die Virtualisierung der Universität Stuttgart konnte mit großem Erfolg weiter vorangetrieben werden. Mittlerweile werden wir vielfach als Musteruniversität zitiert. Diese Entwicklung wird für zukünftige Konzepte des Bereiches Lehre und Weiterbildung eine maßgebliche Rolle spielen. Es werden die Universitäten in Zukunft erfolgreich sein können, die sowohl im Bereich des *blended learning*, d.h. im Zusammenspiel von Präsenzhlehre und virtueller Lehre sowie entsprechenden online Weiterbildungsangeboten die Nase vorn haben.

Der Bereich des eLearning wird daher an der Universität Stuttgart konsequent ausgebaut. Die Lehrenden werden bei der Realisierung ihrer eLearning-Projekte im Lehralltag durch den weiteren Ausbau der technischen Infrastruktur unterstützt. Ferner wurden in einem universitätsweiten Ausschreibungsverfahren ca. 40 weitere Projekte zur Erstellung von Selbstlernmaterialien aufgesetzt. Darüber hinaus wird den Lehrenden mit dem Upload Portal die Möglichkeit gegeben, ihre Vorlesungsaufzeichnungen mit Lecturnity den Studierenden ohne eigenen technischen Aufwand zur Verfügung zu stellen. Die Lehrenden werden dabei mit Beratung und Schulungen begleitet. Nachdem die multimedialen Angebote im Lehralltag zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind, wird an einem Konzept zur Systematisierung des eLearning-Angebots in den Studiengängen gearbeitet und die Einführung eines eLabels geplant.

Besonders ist zu bemerken, dass die Universität Stuttgart das universitäre Medienkonzept bei der Finalrunde des Medida Prix 2005 vertreten hat und dafür den ersten Preis zuerkannt bekam. (s. hierzu auch Kapitel 6.2)

1.10 Verleihung von Ehrenbürgerwürden

Die Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Universität Stuttgart – die höchste Auszeichnung, die von der Universität vergeben werden kann – war zweifelsfrei einer der Höhepunkte des Berichtszeitraums. Am 26.11.2004 wurde diese Ehrung Frau Suzanne Mubarak, First Lady der Arabischen Republik Ägypten, zuteil. Am 18.05.2005 wurde Herrn Manfred Rommel, Altoberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart, ebenfalls die Ehrenbürgerwürde unserer Universität verliehen. Beide wurden in einem Festakt im Haus der Wirtschaft feierlich begangen.

1.11 Studentisches Wohnen

Die Vermehrung von studentischen Wohnheimplätzen ist auf gutem Weg. Der Rektor hat gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Studentenwerks weitere Projekte durch den Verwaltungsrat des Studentenwerks beschließen lassen, so das die seinerzeit im Oktober 2003 von den Hochschulrektoren des Großraums Stuttgart eingeforderten 10.000 Wohnheimplätze bis zum Jahr 2010 durch konkrete Meilensteine belegt wer-

den können. Auch der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart, Herr Dr. Schuster, ist hier ein verlässlicher Partner.

Die derzeitige Wohnheimkapazität von 4.800 Plätzen wird auf nahezu 7000 Plätze gegen Ende 2006 ansteigen.

1.12 Gleichstellung

Die Universität Stuttgart kann und will auf das geistige Potenzial junger Frauen in Forschung und Lehre **nicht verzichten**. Neben dem schon seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführten Projekt „Probiert die Uni aus – Naturwissenschaften und Technik für Mädchen der Oberstufe“ konnte im Berichtszeitraum endlich das Mentoring-Programm begonnen werden, welches speziell auf die Steigerung des Frauenanteils in Forscherkarrieren abzielt. Das Rektorat unterstützt die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten in vollem Umfang – erste Erfolge wie z.B. der dritte Preis bei D21 zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft sind weithin sichtbar.

1.13 Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart

Die Zusammenarbeit mit der Stadt hat sich im Berichtszeitraum weiterhin sehr positiv entwickelt. Der Oberbürgermeister ist gern gesehener Redner bei unserer „Avete Academici“, die am 19. Oktober 2004 wiederum mehr als 1.000 Studierende zu uns in den Hegelsaal führte. Rektor, Oberbürgermeister und Bürgermeister der Stadt Stuttgart treffen sich regelmäßig, um gemeinsam für die Stadt und Universität wichtige Vorhaben auf den Weg zu bringen. Derzeit wird das Projekt „Kinderland“ diskutiert, um Kleinst-, Kindergarten- und Schulkindern von Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen eine Ganztagsbetreuung anzubieten.

1.14 Kooperationen mit den Universitäten Hohenheim und Tübingen

Nicht nur ZUS hat gezeigt, wie wichtig eine Absprache mit den benachbarten Universitäten in Zeiten politischer und finanzieller Unsicherheiten sein kann, sondern es zeichnet die Politik einer guten Universität aus, die Zusammenarbeit zu suchen und offensiv und gemeinsam eine Profilschärfung für jeden Standort voranzutreiben.

In mehreren Gesprächen haben sich die drei Rektoren der Universitäten Stuttgart, Hohenheim und Tübingen darauf verständigt, die Wirtschaftswissenschaften als Pilotprojekt im Sinne einer Profilschärfung einzusetzen.

Im Berichtszeitraum wurden die Kooperationsvereinbarungen mit der Universität Hohenheim über das Zusammenwirken bei der Durchführung des Diplomstudiengangs Kommunikationswissenschaft sowie das Zusammenwirken bei der Durchführung des Masterstudienganges Wirtschaftsinformatik unterzeichnet.

2 Entwicklungen im Bereich Struktur

2.1. Neue Professuren

Im Berichtszeitraum wurden die folgenden neuen Professuren besetzt:

- 1 W 3-Professur „Biomedical Engineering“, Stiftungsprofessur, Fakultät 4,
- 2 W 3-Professur „Mikroelektronik“, Leerstelle, Fakultät 5 oder 7,
- 3 W 3-Professur „Embedded Systems Engineering“, Fakultät 5,
- 4 W 3-Professur „Bauweisen und Strukturen in der Luft und Raumfahrt“, Leerstelle, Fakultät 6.

Im Berichtszeitraum hat der Senat keinen Berufungsvorschlag zur Besetzung neuer Professuren beschlossen. Das Verfahren zur Besetzung der W 3-Professur „Chemische Raumfahrtantriebe“ (Leerstelle, Fakultät 6) wurde aufgrund der Bewerberlage unterbrochen.

2.2 Struktur- und Entwicklungsplan der Universität Stuttgart

Im Berichtszeitraum wurde mit der Vorbereitung des Struktur- und Entwicklungsplans 2007 – 2010 begonnen. Im Nachgang zum Struktur- und Entwicklungsplan 2002 – 2006 berichtete die Universität Stuttgart dem Ministerium über die in den einzelnen Fachbereichen angestrebte Ausbildungskapazität.

2.3 Zukunftsoffensive der Universität Stuttgart (ZUS)

Im Berichtszeitraum wurde unter der Leitung des Prorektors Struktur eine Evaluierung der Philosophisch-Historischen Fakultät durchgeführt. Auf der Grundlage der Empfehlungen der Evaluierungskommission hat der Universitätsrat in seiner Sitzung am 17.03.2005 folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die Lehramtsstudiengänge sollen zunächst fortgeführt werden. Angesichts der derzeitigen Diskussionen um die zukünftige Lehramtsausbildung sowie dem Bedarf möge die Universität Stuttgart spätestens 2010 erneut zur Weiterführung des Lehramts entscheiden.
- 5 Als Ersatz für die seinerzeit von ZUS eingeforderten Streichungen der Professuren „Landesgeschichte“ und „Germanistische Mediävistik“ wird eine der beiden Professuren „Mittelalterliche Geschichte“ oder „Geschichte der Frühen Neuzeit unter Berücksichtigung der altostdeutschen Geschichte“ entfallen. Die Landesgeschichte sollte künftig ggf. die Geschichte des Mittelalters mitvertreten.
- 6 Die Professuren für „Romanischen Literaturen“ und „Italianistik“ werden zu einer Professur zusammengefasst.
- 7 Die Professur „Geschichte der Naturwissenschaften und Technik“ wird künftig am Institut für Philosophie angesiedelt.
- 8 Hinsichtlich der Fakultätszugehörigkeit des Instituts für Maschinelle Sprachverarbeitung (IMS) legt der Universitätsrat dringend nahe, das Institut in der Fakultät 5

zu verorten. Das IMS und die Fakultät 5 werden aufgefordert, ein Integrationskonzept für Lehre und Forschung zu erarbeiten.

Durch die Umsetzung der Empfehlungen der Zukunftsoffensive der Universität Stuttgart wurden bislang 10 Stellen in der Zentralen Verwaltung und den Zentralen Einrichtungen und 1,5 Stellen in den Fakultäten eingespart.

2.4 Evaluationen

Folgende Fächer bzw. Studiengänge der Universität Stuttgart wurden im Berichtszeitraum einer Evaluation durch die Evaluationsagentur Baden-Württemberg (evalag) unterzogen. Dies führte zu folgenden Ergebnissen:

1. Fakultät 5: der Master-Studiengang INFOTECH

Dieser Studiengang wurde mit geringen Auflagen zur unbefristeten Weiterführung empfohlen.

2. Fakultät 5: das Fach Elektrotechnik

Hier liegt noch kein Evaluierungsbericht vor.

3. Fakultät 7: das Fach Verfahrenstechnik

Der Verfahrenstechnik wird bescheinigt, dass sie aufgrund ihrer weltweit anerkannten Forschungsleistungen im In- und Ausland einen hervorragenden Ruf genießt und dass die Studierenden und Doktoranden mit ihrer Ausbildung außerordentlich zufrieden sind.

4. Fakultät 8: der Master-Studiengang PHYSICS

Für Physics wurde zunächst nur eine Verlängerung der Befristung empfohlen bis zur Anpassung der Studienordnung an die veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen.

5. Fakultät 9: das Fach Geschichte

Hier liegt noch kein Evaluierungsbericht vor.

6. Fakultät 10: das Fach Betriebswirtschaftslehre

Bei der Betriebswirtschaftslehre wurde von den Gutachtern eine Reihe von Mängeln in Forschung, Lehre und Organisation festgestellt.

Eine Evaluierung des Fachs Erziehungswissenschaft an den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen des Landes wurde durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst angeregt und ebenfalls von der evalag durchgeführt mit dem Ergebnis, dass der Bereich Berufspädagogik als bundesweit gut anerkannt und wettbewerbsfähig bewertet wurde. Für den Bereich Pädagogik wurde festgestellt, dass dieser aufgrund des zu geringen Ausbaus der Disziplin eine Hauptfachausbildung nicht ausreichend abdecken kann.

Evaluierungen der Fächer Bauingenieurwesen, Mathematik und Germanistik durch die evalag laufen im Herbst 2005 an. Des weiteren ist eine bundesweite Evaluierung der Chemie durch den Wissenschaftsrat geplant.

2.5 Zentren

Im Berichtszeitraum wurden das Zentrum für Infrastrukturplanung und das Zentrum für Simulationstechnik geschlossen. An die Stelle des Zentrums für Simulationstechnik trat der Forschungsschwerpunkt „Scientific Computing“.

2.6 Zusammenarbeit der Universitäten Stuttgart und Hohenheim

Im Berichtszeitraum wurden die Kooperationsvereinbarungen mit der Universität Hohenheim über das Zusammenwirken bei der Durchführung des Diplomstudiengangs Kommunikationswissenschaft sowie das Zusammenwirken bei der Durchführung des Masterstudienganges Wirtschaftsinformatik unterzeichnet.

3 Bericht aus dem Bereich der Lehre

3.1 Evaluationen, Akkreditierungen und Rankings

Die hohe Qualität der Lehre an der Universität Stuttgart wurde durch ein sehr gutes Abschneiden bei zahlreichen Evaluationen und Akkreditierungsverfahren im Berichtszeitraum bestätigt.

Im vergangenen Jahr hat die Evaluationsagentur Baden-Württemberg (evalag) den Masterstudiengang Information Technology (INFOTECH) durchweg positiv evaluiert. Hervorgehoben wurde insbesondere die fachliche Ausgewogenheit, die gute Entwicklung und die Interdisziplinarität. Dementsprechend empfahl die evalag die Entfristung des Studiengangs.

Des Weiteren wurde der Masterstudiengang Physics im vergangenen Jahr durch die evalag begutachtet. Die Bewertung war auch hier überwiegend positiv. Besonders gelobt wurde das Engagement der Beteiligten, das maßgeblich zum Erfolg des Studienprogramms beiträgt. Defizite wurden demgegenüber bei der Modularisierung und der Vergabe von ECTS-Punkten festgestellt. Aufgrund der veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen sind in diesen Bereichen umfangreichere Anpassungen erforderlich. Die evalag hat daher zunächst nur eine Verlängerung der befristeten Genehmigung des Studiengangs empfohlen.

Vergleichend bewertete die evalag im Berichtszeitraum die Betriebswirtschaftslehre an den Fachhochschulen und Universitäten in Baden-Württemberg. Die Besonderheit einer Kombination von Technik und Wirtschaft an der Universität Stuttgart wurde von den Gutachtern als zukunftsweisend gewürdigt. Gleichwohl empfahlen die Gutachter den Technikanteil noch stärker in das Studium zu integrieren und die wirtschaftlichen und technischen Anteile im Studium durch die Einführung integrativer Lehrveranstaltungen stärker miteinander zu verzahnen. Positiv hervorgehoben wurde im übrigen der hohe Anteil an Online-Veranstaltungen.

Die hochschulübergreifende Evaluation in den Fächern Elektrotechnik und Geschichte an den Hochschulstandorten in Baden-Württemberg durch die evalag wurde im Berichtszeitraum noch nicht abgeschlossen.

Im CHE-Ranking 2005/06, das vom Centrum für Hochschulentwicklung durchgeführt und durch Die Zeit veröffentlicht wurde und das Kriterien wie die Reputation der Hochschule bei Studierenden und Professoren, den Praxisbezug, die Forschungsaktivitäten und Attraktivität der Lehre zu erfassen versucht, wurden zahlreiche Fächer bewertet, die auch zum Angebotsspektrum der Universität Stuttgart gehören. In den Ingenieurwissenschaften (Architektur, Bauingenieurwesen, Elektro- und Informationstechnik, Maschinenbau) lag die Universität Stuttgart nahezu in allen Kriterien in der Spitzengruppe. In den Naturwissenschaften (Chemie, Mathematik, Physik und Informatik) sowie in den Geistes- und Sozialwissenschaften (Anglistik, Germanistik, Politik, Soziologie und Geschichte) bewegten sich die Bewertungen überwiegend im Mittelfeld, mit Ausnahme der Erziehungswissenschaften und der Betriebswirtschaftslehre, die unterdurchschnittlich abschnitten.

Das Nachrichtenmagazin Focus bewertete im September 2005 die Studiengänge Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Elektrotechnik. In allen drei Disziplinen schnitt die Universität Stuttgart hervorragend ab. Sie erreichte im Bauingenieurwesen Platz 1, im Maschinenbau Platz 2 und in der Elektrotechnik Platz 3. In das Ranking gingen neun Faktoren ein, darunter die Promotionsquote, das Betreuungsverhältnis, Patentanmeldungen und die Reputation der Hochschule bei Wissenschaftlern und Unternehmen. In die Bewertung von BWL flossen u. a. die Reputation, der ISI-Zitationsindex, die Studiendauer, sowie die Promotions- und Drittmittelquote ein. Hier landete die Universität Stuttgart in der Mittelgruppe.

•

3.2 Hochschulpolitische Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Lehre

Zum 01.01.2005 ist das neue Landeshochschulgesetz (LHG) für Baden-Württemberg in Kraft getreten.

Positiv hervorzuheben ist, dass die Regelungsdichte im Bereich Studium und Lehre deutlich zurückgegangen ist und den Hochschulen in diesem Bereich mehr Autonomie eingeräumt wurde. Begrenzt wird diese Autonomie allerdings durch die verbindlich vorgeschriebenen regelmäßigen Akkreditierungen der Studiengänge, durch die die Studienprogramme inhaltlich überprüft und bewertet werden sollen.

Negativ anzumerken ist, dass in der Praxis zahlreiche Regelungslücken und Auslegungsfragen auftreten, die zeitaufwändig im Rahmen von hochschulübergreifenden Absprachen auf Landesebene oder in Abstimmung mit dem MWK zu klären sind.

In den Geistes- und Sozialwissenschaften ist die Umstellung auf die neuen Studiengänge an der Universität Stuttgart bereits sehr weit fortgeschritten. Zum Wintersemester 2004/05 wurden letztmalig Erstsemester zu den Magisterstudiengängen zugelassen. Ab dem Wintersemester 2005/06 werden im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften neben den Lehramtsstudiengängen nur noch Bachelor- und Masterstudiengänge - mit Ausnahme der beiden Diplomstudiengänge Technisch orientierte Betriebswirtschaftslehre und Linguistik - für Studienanfänger/innen angeboten.

Im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften erfolgt die Umstellung aufgrund der damit verbundenen Probleme und Bedenken wesentlich zögerlicher. Eine Vorreiterrolle kommt hierbei der Verfahrenstechnik zu, die ab dem Wintersemester 2005/06 erstmals den herkömmlichen Diplomstudiengang zugunsten eines Bachelor-/Mastermodells aufgibt. Bei den anderen bereits existierenden ingenieurwissenschaftlichen Bachelor-Studiengängen (Umweltschutztechnik, Elektrotechnik und Informationstechnik) wird der gleichnamige Diplomstudiengang bislang parallel angeboten. Im Falle einer positiven Resonanz auf diesen Umstieg planen weitere Ingenieurwissenschaften die Umstellung auf die neuen Studienabschlüsse. Die Mehrzahl der Studiengänge strebt als Termin hierfür das Wintersemester 2007/08 an.

3.3 Studienangebot

Der Senat der Universität Stuttgart und der Universitätsrat haben im Frühjahr 2005 die Ergebnisse einer externen Evaluation der Philosophisch-Historischen Fakultät

befürwortet und beschlossen, die Lehramtsstudiengänge bis zum Jahr 2010 unverändert fortzuführen. Spätestens Ende des Jahrzehnts soll die Lehrerausbildung – abhängig vom Bedarf und im Blick auf die Nachbaruniversitäten – erneut auf den Prüfstand gestellt werden. Eine Profilbildung in Richtung Kulturwissenschaften sowie eine disziplinenübergreifende Vernetzung wurden angeregt.

Die Universität Stuttgart erweitert erneut ihr Angebot an internationalen Studiengängen durch die Einrichtung des viersemestrigen deutsch-französischen Masterstudiengangs „Praxisorientierte Kulturphilosophie“ zum Wintersemester 2005/06. Im Mittelpunkt des viersemestrigen Studienprogramms, das die angehenden Kulturphilosophen in der Regel zu gleichen Teilen in Paris (Vincennes - St. Denis) und Stuttgart absolvieren, stehen neben historischen, systematischen und methodischen Grundlagen der Kulturphilosophie und -kritik vertiefende Module zu den Themen „Technologische Kultur“ und „Interkulturalität“.

Auf Antrag der zuständigen Fakultäten wurden die Studiengänge „Technisch orientierte Volkswirtschaftslehre“ (Diplom) und „Deutsch als Fremdsprache“ (Bachelor) eingestellt, da beide angesichts der eingeschränkten Ressourcen nicht mehr verantwortlich durchgeführt werden können.

3.4 Eignungsfeststellungs- und Hochschulauswahlverfahren

- An der Universität Stuttgart waren für die Zulassung zum Wintersemester 2005/06 in 16 Studienfächern Eignungsfeststellungs- und in 44 Studienfächern Hochschulauswahlverfahren vorgesehen. Im Vergleich zu allen anderen Landesuniversitäten ist Stuttgart bei weitem die Universität mit den meisten Studiengängen, in denen Bewerber/innen diese Hürde nehmen müssen.

- Die Durchführung der Eignungsfeststellungs- und Hochschulauswahlverfahren setzt eine Bewertung schulischer und außerschulischer Kriterien voraus, die arbeitsteilig vom Studiensekretariat und von Fakultätskommissionen vorgenommen wird. Während die Eignungsfeststellung unabhängig von der Bewerberzahl zwingend durchzuführen ist, findet ein Hochschulauswahlverfahren nur dann statt, wenn die Nachfrage die festgesetzte Zulassungszahl deutlich übersteigt. Da die Bewerberzahl in einigen der zulassungsbeschränkten Studiengänge in vertretbarem Maß über der Zahl der zu vergebenden Plätze lag, wurde in 9 Fächern im Einvernehmen mit der jeweiligen Fakultät auf die Durchführung eines Auswahlverfahrens verzichtet und alle Bewerber, die dieses Fach als Hauptantrag hatten, zugelassen.

- Bei einigen Eignungsfeststellungsverfahren, vor allem in den Geistes- und Sozialwissenschaften, zeigte sich, dass die Messlatte für viele Studienbewerber/innen zu hoch lag. Teilweise betrug die Quote der als geeignet eingestuften Studieninteressierten nur 5-10%. In Bachelorfächern, für die eine gemeinsame Zulassungszahl mit dem gleichnamigen Lehramtsstudiengang festgesetzt wurde, führte dies im Ergebnis zu einer massiven Verschiebung zugunsten der Lehramtsaspiranten, da nach der Hochschulvergabeverordnung freie Studienplätze innerhalb derselben Lehreinheit gegenseitig angerechnet werden müssen.

Dass die Eignungsfeststellungsverfahren, die zum Teil das persönliche Erscheinen des Bewerbers erfordern, insbesondere für ausländische Bewerber problematisch sind, da diese aus Visums- oder Kostengründen von wenigen Ausnahmen abgesehen nicht an den Tests teilnehmen können, bestätigte sich in diesem Jahr erneut.

Um den mit dem Transfer der Bewerbungen an die Fakultäten und die Erfassung der zurückgemeldeten Ergebnisse erheblichen manuellen Aufwand zu reduzieren, bereitet die Zentrale Verwaltung in Abstimmung mit der Zentralen Datenschutzstelle der baden-württembergischen Universitäten (ZENDAS) und dem Rechenzentrum derzeit die Umstellung auf ein Verfahren zur elektronischen Erfassung und Verteilung der Bewerbungsunterlagen vor. Die hierfür eingesetzte Projektgruppe hat mehrfach getagt und detaillierte Leistungsanforderungen erarbeitet. Der Start des Pilotverfahrens hat sich aufgrund der schleppenden Vertragsverhandlungen mit der beauftragten Firma Ium zwei Semester verschoben. Neben der deutlichen Reduzierung des Kopier- und Sortieraufwandes bringt die elektronische Übermittlung der Bewerbungsunterlagen an die Fakultäten erbringt eine Verkürzung der Verfahrensdauer, da die Erfassung der schulischen Noten parallel zur Bewertung der außerschulischen Kriterien durch die Kommission erfolgen kann und die Ergebnisse mit Hilfe einer Transfer-Datenbank automatisiert in HIS-ZUL übernommen werden.

3.5 Entwicklung der Bewerber- und Studierendenzahlen

Zum Wintersemester 2005/06 haben sich 15.232 Studieninteressierte (davon 4.981 Ausländer) an der Universität Stuttgart beworben. Damit lag die Zahl insgesamt auch in diesem Jahr wieder über der des Vorjahres (14.516), wenngleich die Zahl der Bewerbungen aus dem Ausland etwas zurückging (Vorjahr: 5.594).

Der Großteil der ausländischen Bewerber außerhalb der EU kommt aus China (1.320), gefolgt von der Türkei (385), Bulgarien (269), Russland (172), Marokko (167) und Korea (166). Ein Vergleich der Bewerberzahlen mit denen des Vorjahres ergibt, dass der Beschluss des Senats der Universität Stuttgart, ausländische Studienbewerber (mit Ausnahme der EU-Bürger, Bürger aus Konventionsländern und Bildungsinländer) nur dann zum Studium an der Universität Stuttgart zuzulassen, wenn diese ein abgeschlossenes Hochschulstudium von mindestens drei- bzw. vierjähriger Dauer haben, deutliche Auswirkungen auf das Zulassungsverfahren bei Ausländern hatte. Die Bewerberzahl aus bestimmten Ländern, insbesondere aus China (-289), Bulgarien (-389) und Marokko (-88) ist deutlich rückläufig, während die Zahl der Bewerbungen aus EU-Mitgliedsstaaten teils konstant blieb, teils anstieg. Erneut wurden mehr als 50 % der Ablehnungen (1.774 von 3.324) damit begründet, dass die geforderte akademische Vorbildung nicht nachgewiesen werden konnte.

Der von den Bewerbern am stärksten nachgefragte Studiengang im Zulassungsverfahren zum Wintersemester 2005/06 ist mit weitem Abstand die Technisch orientierte Betriebswirtschaftslehre, für den sich 1.022 (Vorjahr: 743) interessierten. Damit wurde bei einem Studiengang der Universität Stuttgart erstmals die Tausendergrenze überschritten.

In den ingenieurwissenschaftlichen Fächern gleicht sich die Zu- und Abnahme der Bewerberzahl in etwa aus. Am beliebtesten sind hier die Studiengänge Architektur (541), Luft- und Raumfahrt (508) und Maschinenwesen (454). Der Studiengang Ver-

fahrenstechnik, der als erster ingenieurwissenschaftlicher Studiengang den kompletten Umstieg von Diplom auf Bachelor/ Master gewagt hat, zählte mit 92 sogar etwas mehr Bewerber als im Vorjahr (87). Dies spricht für die Akzeptanz der neuen Abschlussarten in den Ingenieurwissenschaften.

In den Naturwissenschaften ist ein größeres Interesse für das Lehramt zu verzeichnen. Hier liegen die Bewerberzahlen durchweg über denen des Vorjahres.

Die Aufgabe der Magisterstudiengänge in den Geistes- und Sozialwissenschaften scheint die Nachfrage nicht wesentlich beeinflusst zu haben. Besonders nachgefragt wurden der Bachelor in Sozialwissenschaft (279), in Politikwissenschaft (127) und in Berufspädagogik (170). In den Lehramtsfächern erhielten Deutsch (237) und Englisch (196) die meisten Bewerbungen.

Zum Wintersemester 2005/06 konnte die Universität Stuttgart 3.094 Ersteinschreiber (ohne Hochschulvergangenheit) und 434 Neueinschreiber (mit Hochschulvergangenheit) verzeichnen, 15.942 Studierende haben sich zurückgemeldet 746 sind derzeit beurlaubt. Die Zahl der Immatrikulierten beträgt insgesamt 19.470 (Stand 12.10.2005).

- Das Annahmeverhalten der Bewerber/innen hat sich auch in diesem Jahr erneut verschlechtert, was auf die Zunahme von Mehrfachbewerbungen (an mehreren Hochschulen) in Fächern mit Hochschulauswahl- und/oder Eignungsfeststellungsverfahren zurückzuführen sein dürfte. Deshalb musste in einigen zulassungsbeschränkten Fächern mehrmals nachgerückt werden.

-
-

- **3.6 Service**

3.6.1 Studiensekretariat

Der seit März 2004 eingerichtete Telefonservice im Studiensekretariat war auch in diesem Jahr unverzichtbar, um die Erreichbarkeit für Bewerber und Studierende insbesondere während des Zulassungsverfahrens zu gewährleisten. Der Telefonservice, der in den Sommermonaten wieder über zwei Anschlüsse verfügte, hat sich außerordentlich bewährt und zu einer deutlichen Entlastung der Sachbearbeiterinnen geführt. In Spitzenzeiten wurden durchschnittlich mehr als 300 Anrufe pro Tag entgegengenommen.

Das Rektorat der Universität Stuttgart hat dem Dezernat Studentische Angelegenheiten für die Einführung der HIS-QIS-Funktionalitäten eine zeitlich befristete Projektstelle zur Verfügung gestellt, die sich ausschließlich dieser Aufgabe widmen wird. In der Priorisierung stehen neben der Prüferfunktion in HIS-QIS-POS die Online-Bewerbung ganz oben. Ein Testbetrieb der Online-Bewerbung ist zum Sommersemester 2006 vorgesehen, nachdem nunmehr die datenschutzrechtliche Seite zur Zufriedenheit von ZENDAS geklärt ist.

-

- Trotz der sehr hohen Arbeitsbelastung hat das Studiensekretariat für Ausländer auf Wunsch der Stabsstelle Internationale Angelegenheiten in den Monaten September und Oktober 2005 zwei Mal pro Woche eine zusätzliche Sprechstunde im Internationalen Zentrum in Vaihingen angeboten, um den ausländischen Studienanfängern lange Wege im Rahmen der Einschreibung zu ersparen.

3.6.2 Zentrale Studienberatung

Die Umstellung der Studienabschlüsse auf Bachelor und Master, die zahlreichen und sehr unterschiedlichen Auswahlverfahren sowie die Einführung von Studiengebühren waren im Berichtszeitraum die dominanten Themen, die nahezu jedes Informations- und Beratungsgespräch mit Studieninteressierten durchzogen. Die Entscheidung für oder wider einen Studiengang mit einem der neuen Studienabschlüsse ist immer eng verknüpft mit Unsicherheiten bezüglich der beruflichen Zukunft. Ebenso werfen die komplizierten und schwer zu erläuternden Zulassungsverfahren (Eignungsfeststellungs- und Hochschulauswahlverfahren) weitere Fragen auf; neben dem Entscheidungsprozess zur Wahl des Studiengangs und der Abschlussart müssen individuelle Bewerbungsstrategien entworfen werden, falls sich der Erstwunsch nicht realisieren lässt. Hinzu kommt die angekündigte Einführung der Studiengebühren – die Frage, ob sich jemand ein Studium leisten kann sowie die Angst vor Schulden verknüpft mit unsicheren Chancen auf dem Arbeitsmarkt ist in der Beratung an der Universität, auf den Messen und an Schulen stets gegenwärtig.

Schwerpunkte in der Arbeit der Zentralen Studienberatung waren auch in diesem Jahr die Orientierungs- und Studienwahlberatung von Studieninteressierten (Schülerinnen und Schülern der Oberstufe, Dienstleistende, ausländische Studieninteressierte), die Beratung der Studienanfänger/innen und die Beratung von Studierenden bei Prüfungsanspruchverlust und beabsichtigtem Studiengangwechsel bzw. Studienabbruch. Die Zahl der Einzelberatungen betrug im Berichtszeitraum rund 2.500 (2004/05: 3.300), die Zahl der Erstgespräche in der Clearingstelle der ZSB entsprach mit rund 3.550 der des Vorjahres. Bei den Mailanfragen (ca. 30.500) und telefonischen Anfragen (6.300) gab es gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang. Die schriftlichen Anfragen bzw. Anforderungen von Informationsmaterial lagen mit ca. 3.550 etwa 20% unter der Zahl des letzten Berichtszeitraums.

Um einerseits die große Nachfrage nach Beratung bewältigen zu können und andererseits den Gruppeneffekt zu nutzen, wurden im Frühjahr 2005 insgesamt 30 (2004: 26) fachspezifische Gruppenberatungen und Workshops zur Studienorientierung, teilweise in Kooperation mit den Fakultäten, angeboten. Im Berichtszeitraum besuchten Mitarbeiter/innen der ZSB 12 Gymnasien und waren auf den AZUBI- und Studientagen auf der Messe Killesberg in Stuttgart sowie auf der EINSTIEG-Abi-Messe in Karlsruhe vertreten. Gemeinsam mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur und der ZSB der Universität Hohenheim wurde im akademischen Jahr 2004/05 das „Forum Studium und Beruf“ konzipiert und durchgeführt. Das Forum bestand aus unterschiedlichen Bausteinen zu allen Themen der Studienwahl (Orientierung, Studienwahl, fächerspezifische Veranstaltungen, Veranstaltungen zu Bachelor und Master sowie zu den Zulassungsverfahren).

Im Wintersemester 2004/05 und im Sommersemester 2005 führte die ZSB für Studienanfänger/innen der Geisteswissenschaften 7 Gruppenberatungen zur Studienorganisation durch und besetzte einen mehrtägigen Informationstisch zu Semesterbe-

ginn im Gebäude Keplerstr.17. Für Lehramtsstudierende wurde zum zweiten Mal in Kooperation mit dem Institut für Pädagogik, dem Oberschulamt und dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung eine Informationsveranstaltung mit etwa 300 Teilnehmern organisiert. Diese Veranstaltung wird künftig fest etabliert, da sie ein notwendiges und gut angenommenes Angebot ist.

Im Bereich der Multiplikatoren führte die ZSB eine Veranstaltung zum Thema „Die neue Gymnasiale Oberstufe“ für Studiendekane, Fachstudienberater/innen, Mitarbeiter/innen des Dezernat III und sonstige Interessierte durch. Referent war der Stellvertretende Schulleiter des Solitude-Gymnasiums.

Im Berichtszeitraum wurde zudem eine neue Broschüre zur Einführung der Bachelor und Masterstudiengänge an der Universität Stuttgart erstellt, die einen grundlegenden Überblick zu den Neuerungen im Rahmen des Bologna-Prozesses und dem Stand der Einführung an der Universität Stuttgart gibt und die vorrangig für Studieninteressierte gedacht ist..

3.6.3 Prüfungsamt

Das Prüfungsamt verwaltet nach seiner flächenmäßigen Erweiterung und personellen Aufstockung nunmehr seit Februar 2005 die neu eingerichteten geistes- und sozialwissenschaftlichen Bachelor-Studiengänge. Im Vorfeld der Übernahme der Betreuung durch die Zentrale Verwaltung fand ein Treffen mit den entsprechenden Prüfungsausschussvorsitzenden statt, um offene Fragen zu klären. Insgesamt verlief die Aufgabenübertragung nahezu reibungslos.

- Auf Einzelanfrage der Studierenden wurden bislang Zeugnisse und Urkunden ins Englische übersetzt, was mit einem sehr hohen Zeitaufwand verbunden war. Die Übersetzungen sollen zukünftig direkt mit Hilfe der Datenbank des Prüfungsamtes erstellt werden. Voraussetzung dafür ist eine zweisprachige Erfassung der gesamten Prüfungsfachbezeichnungen, die in Arbeit ist, und die kontinuierliche Pflege der Daten.

Durch die im Dezernat Studentische Angelegenheiten neu geschaffene EDV-Projektstelle wird auch die Einrichtung der Online-Funktionalitäten für Prüfende und Studierende voran getrieben, wobei der Schwerpunkt der Aktivitäten zunächst auf der Einführung der Prüferfunktionen liegen soll.

3.7 Allgemeine Studienangelegenheiten

3.7.1 Landeslehrpreis

-
- Frau Dr. Susanne Lin-Klitzing erhielt im Rahmen des „Tages der Lehre“ des baden-württembergischen Wissenschaftsministeriums am 29.10.2004 den mit 25.000 Euro dotierten Landeslehrpreis. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Pädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft und Psychologie wurde für die didaktische Konzeption, anregende Vielfalt und die klaren Strukturen ihrer Lehrveranstaltungen ausgezeichnet. Sie verbindet Formen offener und traditioneller Lehre ziel- und ergebnisorientiert miteinander und kombiniert Prä-

senz- mit Selbstlernphasen. Unter Anleitung der Dozentin entwickelten die Studierenden eine online verfügbare Lernsoftware, die ein bundesweites Novum darstellt.

3.7.2 Avete Academici 2004

Am 19. Oktober wurde wie in den Vorjahren zum Erstsemesterabend in die Liederhalle eingeladen. Die neu immatrikulierten Studierenden und ihre Angehörigen wurden wie in jedem Jahr durch den Rektor, den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart, Herrn Dr. Wolfgang Schuster, und den Studierendenvertreter Franz Boszak begrüßt. Umrahmt wurde die festliche Veranstaltung, bei der als Ansporn an den künftigen studentischen Nachwuchs auch Preise an Studierende verliehen wurden, durch musikalische und Theatereinlagen. Bei einem „Markt der Möglichkeiten“ im Foyer hatten studentische Arbeitsgruppen, Einrichtungen der Universität und die Stadt Stuttgart die Gelegenheit, ihr Angebot für Studierende vorzustellen.

3.7.3 Landesgraduiertenförderung

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst befürwortet nachhaltig die Einrichtung von Graduiertenschulen, was sich künftig bei der Verwendung der Mittel aus der Landesgraduiertenförderung, insbesondere bei der Bereitstellung von Stipendien niederschlagen wird. Nachdem nun endlich die Einigung zwischen Bund und Ländern zur Nachwuchsförderung im Rahmen der „Exzellenzinitiative“ erfolgte, liegt die Priorität des Mitteleinsatzes darin, die erfolgreiche Einwerbung von Mitteln aus der „Exzellenzinitiative“ zu unterstützen. Die Universität wird sich dafür einsetzen, dass auch weiterhin Individualstipendien in Fächern vergeben werden können, die nicht in Graduiertenschulen integriert sind.

Die Universität Stuttgart hat neben den Anträgen für Exzellenzcluster zwei Antragskizzen für Graduiertenschulen zu den Themen „Systems Biology“ (Koordination Prof. Scheurich und Prof. Allgöwer) und „Advanced Manufacturing Engineering“ (Koordination Prof. Westkämper) beim MWK zur Weiterleitung an die DFG eingereicht.

Unabhängig von einer Beteiligung an der „Exzellenzinitiative“ erhielten die Universitäten in 2004 und 2005 weiterhin Mittel für Individualstipendien nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz. Im Rahmen der Landesgraduiertenförderung konnten im Berichtszeitraum insgesamt 20 Stipendien (davon 12 an Frauen) vergeben werden. Damit liegt die Zahl der Geförderten über der des Vorjahres.

3.7.4 Lehrevaluation

Die Evaluation der Lehrveranstaltungen an der Universität Stuttgart durch die Studierenden, die bereits im vorigen Berichtszeitraum zum festen Bestandteil des Studienbetriebs geworden ist, hat sich als Instrument zur Qualitätssicherung in der Lehre sehr bewährt. Die Fakultäten und Institute haben zusätzliche fachspezifische Fragebögen entwickelt. Die weitergehende Verwendung der Ergebnisse durch Organisationsstrukturen der Universität (Studiendekan, Fakultätsvorstand) ist noch zu klären und daher in den kommenden Monaten abzustimmen.

-

Offensichtlich ist die Universität Stuttgart mit der vollautomatischen Auswertung der Fragebögen im technologischen Sinn mittlerweile zum Vorbild geworden – die von ihr

verwendete Software evaSys wird auch an anderen Hochschulen des Landes verwendet.

3.7.5 Konzept zur multimedialen Wissensvermittlung

- Im Rahmen der Programme „100-online“ und „self-study-online“ entwickelten die Institute der Universität Stuttgart eine Vielzahl von e-Learning-Projekten, in denen die Vorlesungsinhalte weiter bearbeitet und in Foren diskutiert werden können. Das Programm „self-study-online“, das drei Jahre lang durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert wurde, lief im Sommer 2005 aus. Insgesamt entstanden 195 Projekte, in denen engagierte Lehrende aller Fakultäten ihren Studierenden interaktive Selbstlernmaterialien zur Verfügung stellten. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung prämierte der Rektor Prof. Dieter Fritsch die sechs besten Projekte und kündigte eine Initiative an, um die Studiengänge der Universität Stuttgart über e-Learning-Angebote an den Schulen bekannt zu machen. Mit dieser e-Learning-Initiative wird der Wettbewerb um die besten Schüler fortgesetzt.
-
- Die Universität Stuttgart hat mit ihrem e-Learning-Konzept „Campus-online education: Neue Medien und Medienkompetenz für die gesamte Universität“ den mit 25.000 Euro dotierten MedidaPrix 2005 in der Kategorie „Hochschulentwicklung mit digitalen Medien“ gewonnen. In der gleichen Kategorie wurde auch die Universität Salzburg für ihre Initiative „Flexibles Lernen“ ausgezeichnet. Die Jury lobte das didaktisch angelegte Stuttgarter Konzept und die aufgebauten technischen Infrastrukturen, die als Katalysator für Vernetzung, Zentralisierung und IT-Einsatz an der gesamten Universität wirkten. Insgesamt hatten sich 121 Projekte aus dem e-Learning-Bereich an Hochschulen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz um den diesjährigen MedidaPrix der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V. beworben.

3.8 Internationale Beziehungen

Der Umzug in die neuen Räumlichkeiten des Internationalen Zentrums hat sich im Hinblick auf die Zusammenarbeit innerhalb der drei Abteilungen der Stabsstelle Internationale Angelegenheiten bewährt und ermöglicht jetzt eine insgesamt effizientere Gestaltung der Arbeitsabläufe.

Auch hinsichtlich der Betreuung der internationalen Studierenden erweist sich der Standort Vaihingen als sehr positiv. Da ein Großteil dieser Klientel auf dem Campus in Vaihingen untergebracht ist und dadurch die Wege kurz sind, werden die Sprechstunden sehr gut angenommen. Für die Studentenvereine sind die Begegnungsräume, in denen sie sich regelmäßig treffen können, ein großer Gewinn.

Die Anzahl von Programmstudierenden (ERASMUS-Programm und Partneruniversitäten in Übersee), die zu Studienzwecken aus dem Ausland nach Stuttgart kamen, hat sich deutlich um 34 % auf insgesamt 316 erhöht (Vorjahr 235). Innerhalb des ERASMUS-Programms waren die stärksten Zuwächse bei den Studierenden aus Frankreich (mehr als 40 %) und Spanien (38 %) zu verzeichnen. Bei den Partneruni-

versitäten in Übersee erfuhren insbesondere die Programme mit den USA, die stark rückläufige Zahlen in den beiden vorhergehenden Jahren hatten, eine erfreuliche Steigerung von 18 Studierenden im Vorjahr auf 32. Sehr gut angenommen wurden auch unsere neueren Austauschprogramme mit Südamerika (Argentinien, Chile, Mexiko). Von dort kamen insgesamt 19 Studierende (Vorjahr 6) an die Universität Stuttgart.

Das beliebte Patenprogramm der Abteilung Betreuung, das vom Studentenwerk Stuttgart finanziert wird, wurde auch im aktuellen Berichtsjahr rege in Anspruch genommen. Im Hochschuljahr 2004/05 nahmen insgesamt 291 (Vorjahr 260) „Patenkinder“ diesen „Welcoming Service“ in Anspruch. Insgesamt 92 (Vorjahr 103) studentische Paten und Patinnen stellten sich zur Verfügung, um neu ankommende internationale Studierende am Flughafen abzuholen oder sie bei der Erledigung von Formalitäten zu unterstützen.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk wird weiterhin das vor drei Jahren eingeführte Wohnheimtutorenprogramm angeboten. Insgesamt vier Wohnheimtutoren in den Wohnheimen Allmandring, Pfaffenhof und Straußäcker übernehmen die Einführung von neuen Wohnheimbewohner(inne)n, bieten kulturelle Abende mit Länderschwerpunkten an und sind Ansprechpartner(innen) in Konfliktfällen. Besonders hervorzuheben ist, dass im Berichtsjahr eine polnische Stipendiatin der Robert Bosch Stiftung als Wohnheimtutorin eingesetzt war, die sich besonders für die Vermittlung der polnischen Kultur einsetzte. Sie organisierte neben kleineren Kulturprogrammen in den Wohnheimen in Zusammenarbeit mit der Robert Bosch Stiftung das umfangreiche Kulturprogramm „Polnischer StuttgART Mai“, das mit 12 Kulturveranstaltungen im Mai 2005 mehr als 1.500 Besucher(innen) anzog.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 236 Studierende in Kursen zur Vorbereitung auf die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) aufgenommen. Darunter zählten 25 Programmstudierende der Universität Wuhan (China), die innerhalb eines Jahres den Grund- und Mittelstufenkurs absolvierten. Wie bereits in den Jahren zuvor kamen mit ca. 60 Prozent die meisten Studierenden aus dem asiatischen Raum, insbesondere aus China. Ca. 25 Prozent waren türkische Teilnehmer. Beim Prüfungstermin im März 2005 bestanden 70 Prozent der Teilnehmenden die DSH-Prüfung. Studierende, die im SS 2005 den Kurs besuchen, legen die Prüfung Ende September 2005 ab. Den 3-wöchigen Intensivkurs zur Prüfungsvorbereitung besuchen derzeit 19 Kandidaten. Die Einnahmen aus Gebühren für die Sprachkurse betrugen im WS 2004/2005 und im SS 2005 insgesamt 310.894 EUR.

Die im Januar/Februar 2005 zum ersten Mal stattfindende Winter University wurde von insgesamt 18 Studierenden besucht, davon 17 aus Australien und ein Teilnehmer aus Kanada. Da das sprachliche Niveau sehr unterschiedlich war, wurden drei Deutschkurse angeboten. Unter den Fachkursen wurden die Fächer „European Art & Architecture“ und „Cross-Cultural Competence“ belegt. Die Teilnehmer waren äußerst motiviert und interessiert.

An der Summer University in den Monaten Mai und Juni 2005 nahmen 46 Studierende teil, darunter 34 aus den USA, 3 aus Kanada und 9 aus Singapur. In diesem Jahr war das sprachliche Leistungsniveau der Teilnehmenden besonders hoch, sodass erstmalig ein Mittelstufenkurs DaF angeboten werden konnte. Zu den bereits einge-

fürten Fachkursen wurden zwei weitere – „Urban Planning and Transportation“ und „Deutschland nach der Wende“ - aufgelegt.

55 Studierende aus aller Welt besuchten den 52. Internationalen Sommersprachkurs mit dem Themenschwerpunkt „Die moderne Informationsgesellschaft aus technischer sowie soziologischer Sicht“. Neben vier Sprachkursen (DaF) stieß das dazugehörige Rahmenprogramm mit Besichtigung des Höchstleistungsrechners auf dem Campus auf ganz besonderes Interesse.

Im Sommersemester 2005 nahmen 110 Teilnehmer aus 28 Ländern am Deutschkurs teil. Die meisten Studierenden kamen aus Spanien (34); es folgten mit Abstand jene aus der Türkei (18). Der Kurs umfasste 180 Stunden.

Der Intensivkurs im Wintersemester 2005 zählt 245 Teilnehmer, darunter 165 aus dem ERASMUS-/Overseas-Programm und 66 aus Masterstudiengängen. 13 Teilnehmer kommen über den DAAD aus Argentinien und Indien. Besonders stark vertreten sind in diesem Semester Teilnehmer aus Spanien, Frankreich und den USA. Die Abteilung organisierte insgesamt 12 Sprachkurse – von der Grundstufe bis zur Oberstufe.

Das Ziel, jedem zweiten Studierenden der Universität Stuttgart einen Studienaufenthalt im Ausland zu ermöglichen, ist und bleibt eine Herausforderung. Eine Steigerung der Anzahl von Plätzen für unsere Studierenden an Partnerhochschulen ist nur im Reziprokverfahren denkbar. Unsere Aktivitäten mit der Summer und auch Winter University zielen darauf ab. Als weitere Maßnahmen in dieser Richtung sind zu nennen ein ‚Enhanced Summer Semester‘, das vor allem nordamerikanischen Studierenden ermöglichen soll, nach dem intensiven Sprachprogramm im Winter das anschließende Sommersemester zu belegen. Auf diese Weise stehen Stuttgarter Studierenden rechnerisch weitere sog. Tuition Waiver für ein Studienjahr in Amerika zur Verfügung. Speziell für die National University of Singapore (NUS) wird ein zusätzliches Sprachprogramm konzipiert. Zudem sollten mittelfristig Maßnahmen zur Verbesserung des englischsprachigen Angebots an Vorlesungen und Übungen folgen.

In 2005 ist das Interesse an Auslandsaufenthalten in Australien weiterhin angestiegen. Durch die Teilnahme australischer Studierender an der Winter University konnten weitere Austauschplätze an unseren Partnerinstitutionen gewonnen und Kooperationsabkommen mit zwei neuen Universitäten in Australien vereinbart werden. Es wird dadurch ein erheblicher Anstieg von outgoings im Jahr 2006 erwartet. 2005 gilt als Übergangsjahr. 6 Studierende gingen an unsere Partnerhochschulen in South Australia, 2 an die University of Melbourne und 2 an die DEAKIN University.

Die zur Verfügung stehenden Plätze im Rahmen der Austauschprogramme mit unseren asiatischen Partnerhochschulen konnten 2004 nahezu ausgeschöpft werden. 6 Studierende nahmen an den Programmen mit Japan und 7 Studierende an den Programmen mit Singapur teil. Durch Umstrukturierungen hat eine Partnerhochschule in Südafrika die Austauschplätze stark reduziert, so dass lediglich 5 Studierende die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes an den Partnerinstitutionen in Südafrika wahrnehmen konnten.

Die Anzahl der Studierenden, die nach Nordamerika vermittelt wurden, ist in den vergangenen Jahren in etwa konstant geblieben (was der Anzahl der vorhandenen Austauschplätze entspricht): ca. 45 bis 50 Studierende halten sich jährlich im Rahmen

einer Direkt- oder Landespartnerschaft in Nordamerika auf. Weitere 25 Studierende können im Rahmen eines DAAD geförderten ISAP-Programms ihr Studium in den USA oder Kanada fortsetzen. Für das akademische Jahr 2005/06 ist ein starker Anstieg von Bewerbungen in den neuen Studiengängen Technologiemanagement und Fahrzeug- und Motorentechnik festzustellen.

Nachdem im akademischen Jahr 2001/02 erstmals 2 Studierende nach Lateinamerika (Brasilien) vermittelt werden konnten, konnten diese Zahlen in den Folgejahren kontinuierlich gesteigert werden. In den akademischen Jahren 2002/03 und 2003/04 waren es jeweils 6 und im Jahr 2004/05 waren es bereits 9 Studierende, die an den neuen Partnerhochschulen in Argentinien, Chile und Mexiko studiert haben. Für das akademische Jahr 2005/06 ist das Bewerbungsverfahren noch nicht abgeschlossen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Zahlen kräftig ansteigen werden: Schon jetzt steht fest, dass 11 Studierende aus allen Fachbereichen im WS 05/06 in Lateinamerika studieren werden und für das SS 2006 ist mit einigen weiteren Bewerbungen zu rechnen. Die Studienangebote in Lateinamerika werden von den Studierenden der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge sehr gut nachgefragt. Es ist davon auszugehen, dass dieser Trend sich fortsetzt, da die Rückmeldungen bzgl. der Qualität der Ausbildung an den Partnerhochschulen durchweg positiv sind und verschiedene neue Studienangebote existieren.

Innerhalb Europas haben ca. 210 Studierende der Universität Stuttgart an den Programmen Sokrates/Erasmus (186), für ein bzw. zwei Auslandssemester, sowie Leonardo da Vinci, im Rahmen eines Praktikums der EU, teilgenommen. Die Anzahl der angebotenen Doppeldiplom-Programme mit Frankreich (insgesamt 6) und Spanien (2) wird in nächster Zeit um vier weitere Grands Ecoles erweitert werden.

Im Berichtszeitraum besuchten 40 ausländische Delegationen unsere Universität und neue universitätsweite Partnerschaftsverträge wurden mit der University of British Columbia (Kanada), der Universidad de Chile sowie der Universidad Católica de Chile, beide Santiago, mit dem Harbin Institut of Technology (China), der TU Dalian (China), der Purdue University, der University of Tennessee und der University of Oklahoma (alle USA) abgeschlossen.

4 Bericht aus dem Bereich Forschung und Technologie

4.1 Spezielle Aufgaben des Prorektors Forschung und Technologie

Das Prorektorat Forschung und Technologie wurde im Berichtszeitraum wesentlich durch die Vorbereitung der Anträge im Rahmen der Exzellenzinitiative bestimmt. Dabei wurde sowohl intern mit den Koordinatoren der Graduiertenschulen und Exzellenzcluster als auch mit den maßgeblichen Stellen bei DFG und Wissenschaftsrat enger Kontakt gesucht, um für die Universität ein kohärentes und aussichtsreiches Konzept zu entwickeln. Siehe auch

Darüber hinaus wurde die Evaluation der Stiftungsprofessur Heiz- und Raumluftechnik vorbereitet und begleitet.

4.2 Senatsausschuss Forschung und Technologie

Der Senatsausschuss Forschung und Technologie trat im Wintersemester 2004/05 einmal und im Sommersemester 2005 zweimal zusammen.

Die Sitzung im Oktober 2004 war der Sichtung und Bewertung der Anträge im Rahmen der Exzellenzinitiative gewidmet. Es lagen Anträge für 9 Exzellenzcluster und 3 Graduiertenschulen vor. Siehe hierzu im Einzelnen Ziffer 4.3.

Die Sitzung im April 2005 diente der Information des Senatsausschusses in seiner neuen Zusammensetzung über die allgemeine forschungspolitische Situation - insbesondere die ‚Zukunftsoffensive des Landes‘ und das Forschungsschwerpunktprogramm - und über den Sach- und Entscheidungsstand in Sachen Exzellenzinitiative.

Auf der Tagesordnung der Sitzung im Juli 2005 stand die Vorauswahl der Anträge zum Forschungsschwerpunktprogramm des Landes, die an das Ministerium weitergeleitet werden sollten. Dem Senatsausschuss lagen insgesamt 19 Anträge vor, von denen 8 Anträge aus den Bereichen Modellierung und Simulation, Seiltechnik, Softwaretechnik, Lasertechnik, Geologie und Geschichte für eine Weiterleitung an das Ministerium ausgewählt wurden.

4.3 Exzellenzinitiative

Der Senatsausschuss Forschung und Technologie hatte bereits in seiner Sitzung im Oktober 2004 neun Anträge für Exzellenzcluster und drei Anträge auf Einrichtung von Graduate Schools behandelt. Der Senatsausschuss empfahl,

- die beiden materialwissenschaftliche Projekte ‚Organisierte Materialsysteme‘ und ‚Werkstoffe und Fertigungstechnologien für die Produkte der Zukunft‘ zu einem Exzellenzcluster zusammenzufassen
- zu prüfen, ob die Anträge ‚Mobilität und Kommunikation‘ und ‚Energie und Mobilität‘ zu einem gemeinsamen Exzellenzcluster mit ‚Mobilität‘ als Leitthema zusammengefügt werden können.

- im Exzellenzcluster ‚Simulation Technology: From Models to Interaction‘ den Aspekt der Modellierung noch stärker herauszuarbeiten durch Kombination mit dem Antrag ‚Verlässliche komplexe Systeme‘.
- den Antrag ‚Licht und Materie‘ um eine vertiefte Prüfung der Konkurrenzsituation zu ergänzen.

Die drei vorgelegten Anträge auf Einrichtung von Graduate Schools wurden zur Ausarbeitung empfohlen.

Zwei weitere Anträge wurden nicht zur Ausarbeitung im Rahmen der Exzellenzinitiative empfohlen.

Nach Überarbeitung der Anträge im Sinne der durch den Senatsausschuss ausgesprochenen Empfehlungen wurde der DFG im Juli 2005 gemeldet, dass die Universität Stuttgart die folgenden sieben Voranträge plant:

- Exzellenzcluster Licht und Materie
- Exzellenzcluster SimTech
- Exzellenzcluster Verlässliche komplexe Systeme
- Exzellenzcluster Information und Kommunikation für Mensch und Fahrzeug
- Exzellenzcluster Energie und Mobilität
- Graduiertenschule Systems Biology
- Graduiertenschule Advanced Manufacturing.

4.4 Sonderforschungsbereiche, Transferbereiche, Transregio-Projekte

Derzeit sind sechs Sonderforschungsbereiche, drei Transferbereiche, ein Transregio-Projekt und eine SFB-Nachwuchsgruppe zum SFB 495 an der Universität Stuttgart angesiedelt; an einem weiteren Sonderforschungsbereich, deren Sprecher an der Universität Tübingen sitzt, sind Institute der Universität beteiligt. (vgl. Anhang A, Tabelle A1)

Der SFB 382 „Verfahren und Algorithmen zur Simulation physikalischer Prozesse auf Höchstleistungsrechnern“ (Sprecherhochschule Universität Tübingen) wurde bis Ende 2006 verlängert.

Zum SFB 467 „Wandlungsfähige Unternehmensstrukturen für die variantenreiche Serienproduktion“, der 2005 ausläuft, wurde ein Transferbereich und für den SFB 495 „Topologie und Dynamik von Signalprozessen“ eine Verlängerung bis 2008 beantragt.

Drei weitere Sonderforschungsbereiche befinden sich im Antragsstadium: ein SFB ‚Katalytische Selektivoxidationen von C-H-Bindungen mit molekularem Sauerstoff‘ (Institut für Organische Chemie), der im August 2005 begutachtet wurde, ein SFB ‚Incremental Specification in Context‘, der zunächst mit dem Title ‚Diversity and Dynamics of Linguistic Representations‘ geplant war (Institut für Linguistik/Anglistik) und ein SFB ‚Interplanetare Rückkehrmissionen‘ (Institut für Raumfahrtsysteme), für den in Kürze ein Konzeptpapier bei der DFG eingereicht wird.

Der 2003 beantragte Transferbereich TFB 41 „Entwicklung und Erprobung innovativer Produkte“, dessen Grundlage die Ergebnisse des SFB 374 bilden, läuft Ende

2005 aus. Zwei weitere Transferbereiche, der TFB 51 „Simulation und aktive Beeinflussung der Hydroakustik in flexiblen Leitungen“ und der TFB 56 „Entwicklung eines regenerativen Reaktorsystems“ sind zum Jahresbeginn angelaufen.

Des Weiteren sind ein Transregio „Quantenkontrolle in maßgeschneiderter Materie“ (gemeinsam mit den Universitäten Tübingen und Ulm) und eine SFB-Nachwuchsgruppe zum SFB 495 „Topologie und Dynamik von Signalprozessen“ zum 1.7.2005 angelaufen.

4.5 Forschungszentren der DFG

Die Universität Stuttgart hatte im Juli 2004 im Rahmen des Programms ‚DFG-Forschungszentren‘ jeweils ein Bewerbungskonzept zu den Bereichen ‚Kognitive Technische Systeme‘ und ‚Regenerative Therapien‘ (letzteres gemeinsam mit der Universität Tübingen) eingereicht. Der Senat der DFG hat jedoch im Januar 2005 beschlossen, das Thema ‚Kognitive Technische Systeme‘ nicht in Form von Forschungszentren, sondern durch andere geeignete Fördermaßnahmen zu entwickeln.

4.6 EU-Forschungsförderung

Die Drittmiteinnahmen, die der Universität Stuttgart im Rahmen der F&E-Förderung durch die Europäische Union im Jahre 2004 zufließen, beliefen sich auf 13,8 Mio. € (Vorjahr: 11,2 Mio. €).

Im Dezember 2002 lief das 6. Forschungsrahmenprogramm (2002-2006) der EU-Kommission an. Bis Mitte September 2005 konnten insgesamt 95 Verträge mit der EU-Kommission abgeschlossen werden sowie weitere 20 Konsortialverträge, die der Vertragsschließung mit der EU-Kommission vorausgehen.

Das Land hat die Antragstellung im Frühjahr 2005 erneut mit Mitteln zur Anschubfinanzierung gefördert. Hier erhielt die Universität Stuttgart 60.000 €, durch die die Antragstellung für insgesamt 20 durch die Universität Stuttgart koordinierte Projekte unterstützt wurde. Ferner wurden aus diesen Mitteln die Vorbereitungen für 4 Technologieplattformen gefördert, die bereits im Hinblick auf das im Jahr 2007 anlaufende 7. Rahmenprogramm geplant werden.

4.7 Förderung durch die Landesstiftung Baden-Württemberg

Von den bereits im April 2004 zum Eliteförderprogramm für Postdoktoranden eingereichten sieben Anträgen, wurde ein Antrag im November 2004 bewilligt. Eine Entscheidung über die im Juli 2005 eingereichten fünf Anträge liegt noch nicht vor.

Ende 2004 und im Jahr 2005 konnten ferner bislang Verträge mit der Landesstiftung über insgesamt 4 Projekte abgeschlossen werden, davon 3 Verträge im Rahmen des Programms ‚Atomoptik‘ und zwei Verträge im Programm ‚Sport – Bewegung - Prävention‘.

4.8 Existenzgründungen

4.8.1 Aktivitäten innerhalb der Universität

Unter der Schirmherrschaft des Prorektors für Forschung und Technologie wurde erstmalig eine fakultätsübergreifenden Ringvorlesung „Existenzgründung für Akademiker“ mit 2 Semesterwochenstunden und schriftlicher Klausur durchgeführt, die am 28. Oktober 2004 startete und auch für Gasthörer geöffnet war. Die erfolgreiche Teilnahme an der Ringvorlesung wird in den Studiengängen: Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik, Luft- und Raumfahrttechnik, Maschinenwesen und Softwaretechnik als Studienleistung anerkannt.

In die inhaltliche Ausgestaltung der Ringvorlesung gingen die Beratungsergebnisse eines uni-internen Arbeitskreises, die Erfahrungen von Herrn Professor Wehking mit einer ähnlichen Veranstaltung in der Fakultät 7, die Beratungserfahrungen der PUSH!-Campus-Agentur TTI GmbH und die Erfahrungen von JungunternehmerInnen aus der Universität Stuttgart ein. Als Referenten wirkten sechs Professoren aus unterschiedlichen Fakultäten der Universität Stuttgart sowie der Inhaber des Stiftungslehrstuhls Entrepreneurship der Universität Hohenheim, vier als Gründungsexperten ausgewiesene Lehrbeauftragte der Universität Stuttgart, die tiefes Praxiswissen aus Wirtschaft und Industrie einbringen, das Technologie-Lizenz-Büro Baden-Württemberg GmbH und die TTI GmbH, ergänzt durch Jungunternehmer aus der Universität Stuttgart. Für die Weiterführung der Ringvorlesung konnten unter dem Projekttitel "Inkubator an der Universität", Fördermitteln des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg und aus dem Europäischen Sozialfonds eingeworben werden.

Von Januar bis März 2005 fand der gemeinsam von Professor Zahn (Lehrstuhl für Planung, Universität Stuttgart) und von Professor Müller (SE Hohenheim) durchgeführte Ideenwettbewerb „Test your ideas“ statt, an dem sich aus der Universität Stuttgart neun Antragsteller beteiligt haben.

Das Förderprojekt PUSH! wurde in 2006 erfolgreich abgeschlossen. Für Einzelheiten wird auf den Abschlußbericht verwiesen.

Für das Jahr 2004 wurden neun Existenzgründungen aus den zehn Fakultäten der Universität bekannt (vgl. Anhang A, Tabelle A5).

4.8.2 Technologie-Transfer-Initiative GmbH an der Universität Stuttgart

Die TTI GmbH hat bislang 385 Gründer und Gründerinnen in 326 Gründungsvorhaben betreut. Es sind bereits über 120 Firmen mit ca. 500 Arbeitsplätzen entstanden. Im Berichtszeitraum wurden 15 GründerInnen von der TTI im Rahmen des Bundesförderprogramms „EXIST-SEED“ und zwei Gründer im Rahmen des Landesförderprogramms „Junge Innovatoren“ gecoacht. Insgesamt gibt es über 80 Patenschaftsverträge und 26 *Transfer- und Gründerzentren (TGZ)* von ProfessorInnen sowie sechs Transfer- und Gründungsunternehmungen (TGU) von ExistenzgründerInnen. Am 3. Existenzgründertag der Universität Stuttgart am 24.06.2005 waren die Gründungsbeauftragten wieder aktiv als Moderatoren beteiligt. Die TTI war bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltung beteiligt und hat sie als Sponsor unterstützt.

Von April 2005 bis Mitte 2007 wird die TTI zusammen mit der Universität Stuttgart vom Wirtschaftsministerium im Rahmen des Landesprogramms „Förderung von Existenzgründer/innen und Inkubatoren an den baden-württembergischen Hochschulen“ gefördert.

Die TTI GmbH wurde weiterhin mit der Projektträgerschaft für das Landesprogramm „Junge Innovatoren“ beauftragt.

Das Gründungsunternehmen [FOLDCORE], eine Ausgründung aus dem Institut für Flugzeugbau der Universität Stuttgart, hat im Mai 2005 den 1. Platz beim Businessplan-Wettbewerb Cyberone des bwcon-Netzwerkes erreicht.

4.9 Patent- und Lizenzangelegenheiten

Vom 01.10.2004 bis 31.08.2005 wurden der Zentralen Verwaltung insgesamt 56 neue Erfindungen gemeldet. Hiervon wurden 40 (=71 %) in Anspruch genommen, was rechtliche Voraussetzung für eine nationale und internationale Schutzrechtsanmeldung ist.

Mehr als die Hälfte der Erfindungsmeldungen wurden an das Technologie-Lizenz-Büro der Baden-Württembergischen Hochschulen (TLB) zur Prüfung einer wirtschaftlichen Verwertung weitergeleitet. Soweit das TLB eine Empfehlung zur Patentanmeldung ausgesprochen hat, wurden die betreffenden Erfindungen in Anspruch genommen und beim Deutschen bzw. Europäischen Patentamt als Schutzrecht angemeldet.

Im Dezember 2003 endete die 1. Phase des BMBF-Verbundprojekts „Weiterentwicklung des Patent- und Verwertungswesens von Hochschulen in Baden-Württemberg im Rahmen der BMBF-Verwertungsoffensive.“ Partner des Verbundprojekts sind Hochschulen Baden-Württembergs und das Technologie-Lizenz-Büro in Karlsruhe (TLB). In dieser 1. Projektphase wurden von der Universität Stuttgart insgesamt 57 Erfindungsmeldungen an das TLB zur Prüfung einer wirtschaftlichen Verwertung weitergeleitet, bei 16 Meldungen wurde bislang eine Schutzrechtsanmeldung eingereicht.

Einem Antrag der Projektpartner auf Verlängerung und Weiterförderung hat das BMBF entsprochen und weiter Mittel für die Verwertungsaktivitäten und Schutzrechtsanmeldungen in Höhe von insgesamt über 1 Mio. Euro für die Jahre 2004 bis 2006 bewilligt. Im ersten Jahr dieser Phase II des Projekts (2004) wurden für neun Erfindungen der Universität Stuttgart Schutzrechtsanmeldungen eingereicht.

5 Stabsstellen des Rektors

5.1 Alumni-Netzwerk „alumnus“

Im Berichtszeitraum Wintersemester 2004/2005 und Sommersemester 2005 wurde das zentrale Alumni-Netzwerk der Universität Stuttgart, „alumnus“, weiter deutlich ausgebaut.

5.1.1 Funktion und Profil

Alumni-Netzwerke sind seit einigen Jahren ein fester Bestandteil im Zielkanon von Universitäten. Bei allen Unterschieden in ihren Organisations- und Rechtsformen, macht sich ihre zentrale Bedeutung und Funktion an den folgenden gemeinsamen Aspekten fest: a) Imagebildung der Universität durch die Multiplikatoren Alumni in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, b) Praxiskontakte für Studierende und AbsolventInnen über die Alumni-Kontakte, c) Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten durch Alumni, d) Fundraising und Vernetzung der Alumni.

Die Universität Stuttgart verfügt seit 2001 über eine Alumni-Stabsstelle, das zentrale Alumni-Netzwerk „alumnus“.

alumnus versteht sich als das weltweite Kommunikations- und Servicenetzwerk der Universität Stuttgart, das auf der Grundlage des Leitbilds der Universität Stuttgart zur Zukunftsfähigkeit der Universität beiträgt. In diesem Sinne fördert alumnus sowohl den interkulturellen Austausch und die weltweite Vernetzung der Alumnae und Alumni als auch den Informations- und Wissenstransfer zwischen der Universität Stuttgart und Unternehmen, Organisationen und Institutionen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Das Alumni-Netzwerk wendet sich mit einem breiten klientelspezifischen Angebot an Ehemalige, Freunde und Förderer der Universität. In gezielter Erweiterung dieser Zielgruppen wird auch Studierenden und Universitätsangehörigen die Möglichkeit zur Mitgliedschaft geboten. Sie können über das Netzwerk den Austausch mit Ehemaligen der Universität Stuttgart herstellen und am Service- und Kommunikationsangebot partizipieren.

Die Angebote von alumnus umfassen eine Vielzahl von Aktivitäten, die den wechselseitigen Kontakt und Erfahrungsaustausch der Alumnae und Alumni fördern, und auf diese Weise die lebenslange Verbindung zueinander und zur gemeinsamen Alma Mater erhalten. Mit alumnus eröffnet die Universität Stuttgart einerseits allen Ehemaligen die Möglichkeit, aktiv den Kontakt mit ihrer Alma Mater zu pflegen. Auf der anderen Seite bietet alumnus allen Studierenden einen besonderen institutionellen Rahmen, um wertvolle Kontakte zu Ehemaligen, Freunden und Förderern zu knüpfen. Für Freunde und Förderer stellt alumnus zudem eine universitätsweite Plattform bereit, um Projekte in Forschung und Lehre zu unterstützen und persönliches Engagement gezielt einzubringen.

5.1.2 Kooperation und Koordination

Das Alumni-Netzwerk kooperiert mit universitätsinternen und externen Partnern. Ziel ist die Vernetzung und Bündelung themenrelevanter Services für Alumnae und Alumni der Universität Stuttgart sowie die Förderung des wechselseitigen Informations- und Wissenstransfers.

5.1.2.1 Interne Kooperationen

Im Berichtszeitraum wurde die Kooperation und Zusammenarbeit mit allen Bereichen und Einrichtungen der Universität fortgeführt. Im Einzelnen ging es um die folgenden Themenbereiche: Transfer von fachlichen und allgemeinen Informationen; Anfragen Ehemaliger zu Weiterbildungsangeboten; Anfragen zu Informationen rund um das Thema Existenzgründung; Anfragen zu Forschungs Kooperationen; Anfragen zu Stellen-, Praktikums- und Diplomarbeitsangeboten; Informationen zu Veranstaltungen; Versand von Publikationen; Betreuung von Besucherinnen und Besuchern; persönliche Beratung von Alumnae und Alumni.

Die Kooperation mit den zehn Fakultäten der Universität wurde weitergeführt und die Kommunikation der Alumni-Themen in die Fakultäten und Institute weiter gefördert. Bei Absolventenfeiern wurden jeweils Informationen zum Alumni-Netzwerk bereit gestellt und die Erläuterung des Alumni-Programms in die Referentenbeiträge integriert. Der Versand des *alumnus*-Informationsflyers an Absolventen/innen durch das Prüfungsamt und durch Institute, jeweils zusammen mit den Abschlusszeugnissen, wurde fortgesetzt.

Die Unterstützung des Alumni-Netzwerks bei themenrelevanten Initiativen in den Instituten wurde wiederum intensiv angefragt. Im Berichtszeitraum fand u. a. im Studiengang Politikwissenschaft an der Universität Stuttgart eine Online-Absolventenbefragung statt, die von *alumnus* unterstützt wurde. Von den Ergebnissen solcher Studien können sowohl die aktuell Studierenden profitieren als auch Anregungen für künftige Planungen und Entwicklungen im jeweiligen Studiengang abgeleitet werden. Die Institute nutzten wiederum die Kommunikationsplattform des Alumni-Netzwerks, um bei besonderen wissenschaftlichen Projekte und Veranstaltungen die Mitglieder des Alumni-Netzwerks gezielt anzusprechen.

5.1.2.2 Externe Kooperationen

Im Berichtszeitraum wurde die Kooperation mit der Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart e.V. (VFUS) weiter fortgeführt.

alumnus und die VFUS verfolgen als Kooperationspartner das gemeinsame Ziel einer nachhaltigen Förderung der Universität Stuttgart. In dem traditionsreichen Förderverein der Universität hat *alumnus* in den letzten Jahren einen wichtigen Partner gefunden. Durch die Kooperation wurde ein leistungsstarkes Paket geschnürt, mit dem zum einen die Informations- und Service-Plattformen von *alumnus* effektiv genutzt und zum anderen das Förderprogramm der VFUS gezielt aufgebaut werden kann.

Im Bereich der Mitgliedergewinnung werben beide Kooperationspartner wechselseitig für die Partner-Organisation, u.a. über die Homepage. Im Berichtszeitraum wurde der gemeinsame Info-Flyer von *alumnus* und der Vereinigung von Freunden an alle Mitglieder der VFUS versandt. Im Jahreshaft 2005 der VFUS ist *alumnus* mit einem Beitrag über das Alumni-Netzwerk präsent. Ebenso wurde in die Ausgabe 2005 des Alumni-Magazins ein Beitrag über die Vereinigung von Freunden aufgenommen. Der Druck der Ausgabe 2005 wurde von der VFUS gefördert.

Neben der Kooperation mit der VFUS bestehen weitere strategische Kooperationen mit externen Partnern im Alumni-Sektor.

Regional ist *alumnus* u.a. Gründungsmitglied im Arbeitskreis der Career-Services baden-württembergischer Hochschulen. Im Rahmen dieses Arbeitskreises werden Maßnahmen zur wechselseitigen Unterstützung zwischen den Hochschulen und Uni-

versitäten in Baden-Württemberg im Themenbereich „Career-Service“ entwickelt und implementiert. Im Berichtszeitraum wurde das Projekt eines gemeinsamen Internet-Portals aller baden-württembergischen Hochschulen zum Thema Career-Services weiter entwickelt, *alumnus* war Organisator eines Arbeitskreistreffens.

Überregional ist *alumnus* aktives Mitglied im Dachverband der Alumni-Organisationen *alumni-clubs.net e.V.*, mit Teilnahme an der jährlichen Konferenz der Alumni-Manager aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Im Berichtszeitraum lag zudem die Teilnahme an der Jahreskonferenz von CASE, der europäischen Dachorganisation für den Bildungssektor, mit Schwerpunkt auf Alumni-Relations, Fundraising und Bildungsmarketing.

Weitere themenspezifische Kooperationen werden in den folgenden Unterpunkten aufgeführt.

5.1.3 Kommunikation und Information

Im Berichtszeitraum wurden vielfältige Kontakt-, Informations-, Beratungs- und Weiterbildungsservices bereitgestellt und weiter entwickelt: Online-Kontaktplattformen auf der *alumnus*-Homepage (Suchen&Finden-Website etc.), Informationen zu ausgewählten Veranstaltungen (Online-Veranstaltungskalender etc.), Einladungen zu Veranstaltungen (Tag der Wissenschaft, Vorträge, Veranstaltungen der Fakultäten und deren Alumni-Clubs etc.), Vermittlung von Beratungsangeboten für ExistenzgründerInnen (in Kooperation mit der TTI-GmbH), Vermittlung von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten (in Kooperation mit der KWW) und aktuelle Informationen über Aktivitäten und Entwicklungen an der Universität Stuttgart (Versand von Publikationen etc.).

5.1.3.1 Info-Service, Datenbank

Die Internetplattform des Alumni-Netzwerks wurde im Berichtszeitraum in allen Themenbereichen (News&Events, Info-Service, Career-Service, Alumni-Clubs, Mitgliederschnittstelle) aktualisiert und erweitert. Ihr kommt als wichtiges Informationsmedium sowie als Kundengewinnungs- und Kundenbindungsinstrument besondere Bedeutung zu.

Im Berichtszeitraum wurde die Alumni-Datenbank aktualisiert und erweitert. Die Online-Mitgliederschnittstelle der Datenbank auf der Alumni-Homepage (Web-Interface) wurde von den Mitgliedern sehr gut angenommen und genutzt, um Datenaktualisierungen vorzunehmen und Informationen abzufragen.

In einem umfangreichen Aktualisierungsprojekt mit der Deutschen Post AG wurden Datenbestände überprüft und aktualisiert. Im Berichtszeitraum wurde für die Internetplattform und die Datenbank des Alumni-Netzwerks ein eigener Alumni-Server eingerichtet, der vom Rechenzentrum der Universität betrieben wird.

Das Alumni-Netzwerk beteiligt sich an einem Projekt der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH und ist Mitglied der Lenkungsgruppe zur Entwicklung eines spezifischen Datenbankmoduls für die Alumni-Arbeit an Hochschulen.

Der Online-Newsletter des Alumni-Netzwerks hat sich im Berichtszeitraum als schnelles und aktuelles Informationsmedium etabliert. Die Ausgaben erscheinen vierteljährlich und bieten jeweils in einem Rück- und Vorblick Neuigkeiten aus dem Alumni-Programm, aktuelle Informationen aus Forschung und Lehre, ausgewählte Personalien, ausgewählte Veranstaltungshinweise und Highlights rund um die Univer-

sität. Die Ausgaben des Newsletters stehen nach dem Versand an die Abonnenten auch auf der Alumni-Homepage zur Verfügung.

Im Berichtszeitraum wurde das Alumni-Magazin 2004 publiziert. Die Sonderausgabe berichtete unter dem Titel „Retrospektive: Alumni-Tag und Universitätsjubiläum“ über den ersten Alumni-Tag der Universität im Jubiläumsjahr 2004. Themenschwerpunkt war die Dokumentation der Podiumsdiskussion mit prominenten Gästen zum Thema „Wege in die Zukunft: Visionen und Modelle für die Universität Stuttgart“ beim Alumni-Tag. Weitere Beiträge boten einen Rückblick auf ausgewählte Veranstaltungen und Projekte des Universitätsjubiläums (*Abbildung 1: Alumni-Magazin 2004*). Neben der Printausgabe ist das Alumni-Magazin zusätzlich in einer Online-Version und als PDF-Datei auf der Homepage des Alumni-Netzwerks verfügbar und kann von Interessenten in aller Welt abgerufen werden.



5.1.3.2 Veranstaltungen

Beim Tag der Wissenschaft der Universität in 2005 hatte das Alumni-Netzwerk zum jährlichen Netzwerk-Treffen auf dem Campus eingeladen. Die Mitglieder des Alumni-Netzwerks nutzten die Gelegenheit, beim *alumnus*-Treffpunkt auf der Festwiese in Vaihingen Kontakte zu knüpfen und neueste Informationen zum Alumni-Programm der Universität zu erhalten. Alumnae und Alumni hatten zugleich die Möglichkeit, ihre früheren Institute und Fakultäten zu besuchen. Neue Interessenten erhielten am Infostand des Alumni-Netzwerks Informationen und konnten sich vor Ort als Mitglied online anmelden.

Im Berichtszeitraum wurde zudem ein Alumni-Treffen in der Fakultät Maschinenbau organisatorisch unterstützt und vorbereitet.

Als neues Angebot für Studierende und Absolventen bot das Alumni-Netzwerk im Wintersemester 2004/2005 erstmals ein professionelles Bewerbungstraining mit renommierten Referenten an. Erfahrene Personalberater gaben Informationen und Tipps rund um den Bewerbungsprozess. Die Teilnehmer erhielten umfangreiches Informationsmaterial und hatten Gelegenheit zu persönlicher Beratung. Nach dem großen Erfolg und Interesse an dieser Veranstaltung wurde das kostenfreie Abendseminar auch im Sommersemester 2005 veranstaltet. Kooperationspartner war die Süddeutsche Zeitung. Die Veranstaltungsreihe soll fortgesetzt werden.

Das Alumni-Netzwerk präsentierte sich im Berichtszeitraum wiederum bei verschiedenen Veranstaltungen mit Informationsmaterial und Beratungsangeboten, u. a. bei der Erstsemesterbegrüßung „*Avete Academici*“ und bei der Jahresfeier der Universität.

5.1.3.3 Career-Service

Im Berichtszeitraum wurden der Online-Stellenmarkt wie auch die Praktika- und Diplomarbeitbörse auf der Homepage des Alumni-Netzwerks weiter ausgebaut. Der stets aktuelle Online-Stellenmarkt wurde zunehmend nachgefragt. Zugleich wurde diese Plattform als Marketinginstrument eingesetzt, um externe Anbieter nach Alumni-Kontakten in ihrem Unternehmen zu befragen und Mitglieder für das Alumni-Netzwerk zu werben.

Als neuer Service wurde ein professionelles Bewerbungstraining für Studierende und Absolventen mit großem Erfolg durchgeführt (s. Erläuterung unter 5.1.3.2).

In Kooperation mit dem Career Service der Universität Hohenheim bietet das Alumni-Netzwerk Studierenden der Universität Stuttgart als zusätzlichen Service die Möglichkeit, an speziellen Career Service-Angeboten der Universität Hohenheim teilzunehmen.

In Kooperation mit der TTI-GmbH bietet die Alumni-Homepage ständig erweiterte Informationsseiten zu erfolgreichen Alumni-Unternehmen und Alumni-Existenzgründern/innen an und informiert über die vielfältigen Angebote der Universität Stuttgart für Gründerinnen und Gründer.

In Kooperation mit der Kontaktstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung (KWW) versendet das Alumni-Netzwerk Informationen der KWW an bestimmte Zielgruppen. Auf der Alumni-Homepage werden zudem die Weiterbildungsangebote der Universität auf einer eigenen Plattform beworben, u. a. das Mentoringprogramm.

5.1.3.4 Alumni-Clubs

Im Berichtszeitraum wurden weitere Organisationen und Initiativen in die Liste der beim zentralen Alumni-Netzwerk registrierten Alumni-Organisationen der Institute und Einrichtungen der Universität Stuttgart aufgenommen.

Das Alumni-Netzwerk leistet Unterstützung und Beratung bei der Gründung neuer Alumni-Clubs und bei Alumni-Initiativen. Im Berichtszeitraum hat die Fakultät Luft- und Raumfahrttechnik und Geodäsie mit dem "Verein der Freunde der Luft- und Raumfahrttechnik der Universität Stuttgart e.V." einen neuen fakultätsweiten Alumni-Verein gegründet. Im Institut für Verfahrenstechnik und Dampfkesselwesen ist ein Förderverein in Gründung.

Im Berichtszeitraum wurde auf der Alumni-Homepage eine weitere Plattform mit Links zu den vielfältigen Alumni-Initiativen der Fakultäten und Institute eingerichtet. Sie ergänzt die Plattform der Alumni-Clubs und Fördervereine.

5.1.4 Fazit

Die im Berichtszeitraum durchgeführten Maßnahmen haben sich als sehr gut geeignet erwiesen, sowohl den interkulturellen Austausch und die weltweite Vernetzung der Alumnae und Alumni der Universität Stuttgart herzustellen und zu vertiefen als auch den Informations- und Wissenstransfer zwischen der Universität Stuttgart und Unternehmen, Organisationen und Institutionen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu fördern.

5.2 Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung

5.2.1 Allgemeines

Im Berichtszeitraum Wintersemester 2004/2005 bis zum Sommersemester 2005 werden je Semester zwischen 110 bis 130 Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt. Der Studienführer Wissenschaftliche Weiterbildung erscheint in einer Auflage von 2500 Exemplaren. Zusätzlich können die Veranstaltungen im Netz abgefragt werden. Das Veranstaltungsprogramm für Wissenschaftler und Existenzgründer wird seit 2003 im Studienführer Wissenschaftliche Weiterbildung und im Trainingsprogramm beworben.

5.2.2. Programmentwicklung Seminare für Fach- und Führungskräfte aus Wirtschaft und Industrie

Seit Beginn des Jahres 2004 kooperiert die KWW eng mit dem SIMT (Stuttgart Institut of Management and Technology). Der Universität Stuttgart und der KWW steht somit eine attraktive Plattform zur Vermarktung, Durchführung und der marktgerechten Abrechnung von kostenpflichtigen Angeboten, wie Seminaren, Workshops und Fachtagungen zur Verfügung.

Mit dem gemeinsamen Programm wird folgende Zielsetzung verfolgt:

- Reagieren auf aktuelle gesellschaftliche Bedürfnisse durch Expertenwissen
- Reagieren auf aktuelle Kundenbedürfnisse in den Industrieunternehmen
- professionelle Vermarktung von bereits existierenden Weiterbildungsveranstaltungen aus der Universität

5.2.2.1 Zielgruppen der Veranstaltungen

Zielgruppen sind Fach- und Führungskräfte aus den Branchen:

Baufirmen, Ingenieurbüros im Umweltbereich, Rohstoff erzeugende und verarbeitende chemische Industrie, Fertigungsunternehmen, Kraftwerksindustrie, chemisch/petrochemische Industrie, Dichtungen herstellende Industrie, Energiewirtschaft, Maschinenbauunternehmen, Medizintechnikunternehmen, Software-Entwicklungsfirmen.

5.2.3. Programmentwicklung für den wissenschaftlichen Mittelbau und für Gründungsinteressierte

Für Wissenschaftler und Existenzgründer existiert seit Beginn des Jahres 2003 ein dreistufiges zielgruppenorientiertes Trainingsprogramm. Es richtet sich an die Zielgruppen: Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Projektverantwortliche, Führungskräfte und Gründungsinteressierte. Je Zielgruppe bietet das Programm ein Einstiegs-Modul, verschiedene Werkstatt-Module und Kolleg-Module. Insgesamt werden ca. 30 Seminarthemen angeboten, die je nach Bedarf ein oder zweimal pro Jahr durchgeführt werden. Neu in der Planung ist eine Projektmanagementreihe im Kolleg-Modul-Bereich, Internationales Projektmanagement, Distance Leadership, Verteiltes Projektmanagement usw.

5.2.4 Ausweitung des Kundenstammes

Die positive Resonanz aus den Seminaren hat dazu geführt, dass einzelne Institute institutsinterne Weiterbildungsmaßnahmen bei der KWW buchen. Die Inhalte werden dann ganz speziell auf die Bedarfe des Institutes zugeschnitten. Zudem kommen vermehrt Aufträge von Sonderforschungsbereichen und Graduierten Kollegs. Dies führt mittelfristig dazu, dass auch andere Universitäten auf das KWW Programm aufmerksam werden. Auch hier war der Bedarf an individuell auf die Gruppe abgestimmten Themen und Konzepten sehr hoch.

5.2.5. Universitätsinterne Kooperationen

Die KWW engagiert sich stark in der Arbeitsgruppe „Existenzgründung“, die vom Prorektor für Forschung und Technologie geleitet wird. Die KWW hat seit 2003 zusammen mit dem Dekan für Luft- und Raumfahrttechnik die Projektleitung für den Existenzgründertag inne. Ungefähr 200 Studentinnen und Studenten haben im Jahr 2003, 2004 und 2005 am Gründertag teilgenommen. 10 hochkarätige Professoren konnten zur intensiven Zusammenarbeit mit der KWW bewegt werden. Dies ist ein riesiger Erfolg für das Konzept. Der Existenzgründertag wird sich als fester Termin im Uni-Kalender etablieren.

5.2.5.1 Interne Kooperationen zur Stärkung des wissenschaftlichen Angebotes und des Trainingsprogramms

Bereich E-Learning: Im Zuge der Universitätsprojekte 100-online und self study online sind eine Vielzahl von online-Lehrgängen in Arbeit. Diesbezüglich bestehen zwischen der KWW und dem Rechenzentrum der Universität Stuttgart enge Kontakte.

Bereich Lehrerweiterbildung: Die Lehrerweiterbildung ist momentan in der konzeptionellen Ausarbeitung durch den Prorektor für Lehre und Weiterbildung. Er wird sich an die KWW wenden, wenn Inhalte vorliegen.

Beide Bereiche würden der KWW den Eintritt in neue Marktsegmente ermöglichen. Die KWW würde eine geeignete Plattform zur Vermarktung und Abrechnung der Lerneinheiten bieten.

5.2.5.2 Kooperation mit dem Dezernat Personal

Die Themen der Seminare für wissenschaftliche Bedienstete der Universität werden mit der im Dezernat Personal angesiedelten Stelle für Fort- und Weiterbildung (für nicht wissenschaftliche Mitarbeiter) abgestimmt. Seit Herbst 2003 plant die KWW zusammen mit dem Dezernat Personal die Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter. Ziel dieser Veranstaltung ist es, die neuen Mitarbeiter aus Verwaltung und Forschung in die inneruniversitären Strukturen ein zu weisen und ihnen somit den Einstieg in den neuen Arbeitsplatz zu erleichtern. Die Veranstaltung ist sehr gut besucht und wird jährlich abgehalten.

5.2.5. Externe Kooperationen

5.2.5.1 Zusammenarbeit mit der Universität Hohenheim

Die bereits seit 2000 bestehende Kooperation mit der Universität Hohenheim wird im Berichtszeitraum 2002 bis 2004 vertieft und weiter ausgebaut. Um sich den Kunden-

wünschen verstärkt an zu passen, werden nun ergänzend zum Kompaktkurs 3-4 Vertiefungsbausteine zu unterschiedlichsten Themen angeboten. Seit WS 2004/05 kooperieren die KWW der Uni Stuttgart und Hohenheim auch im Bereich des Trainingsprogramms. Dies hat zu einer erhöhten Teilnehmerzahl im Bereich des Trainings für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geführt. Diese Kooperation wird künftig auf die TU Karlsruhe ausgeweitet.

5.2.5.2 Kooperationen mit PUSH!

Im Bereich der Betreuung und Unterstützung der Existenzgründerinnen und -gründer aus der Universität verstärkt die KWW die Kooperation mit PUSH! durch neue Seminarkonzepte und den Existenzgründertag und gemeinsamen Außenauftritt. Intensiviert wird die Anzahl der Kursstarts und die Module zur intensiven Betreuung und Unterstützung der Gründer.

5.3 Marketing

5.3.1. Zentrale Maßnahmen

5.3.1.1 Jubiläum

Im Berichtszeitraum gehörte neben den regulären Aufgabenfeldern die Planung und Durchführung des 175-jährigen Jubiläums zu den wesentlichen Aufgaben der Stabsstelle Marketing. In der zentralen AG Koordination übernahm sie Koordinierungsaufgaben und Strategieentwicklung und war hinsichtlich organisatorischer Fragestellungen Ansprechpartner für alle weiteren Jubiläums-Arbeitsgruppen. Zudem lag die Abstimmung und die Abwicklung von Vereinbarungen mit den Sponsoren und Spendern in ihrem Aufgabenbereich.

Auch für die Auswahl geeigneter Kommunikationsmaßnahmen sowie deren komplette Betreuung im Produktions- und Verteilungsprozess war die Stabsstelle Marketing verantwortlich. Beim grafischen Gesamtauftritt des Jubiläums wurde Wert auf ein einheitliches visuelles Erscheinungsbild gelegt, so waren Jubiläumslogo und Zeitleiste wiederkehrende Gestaltungselemente. Auch wurde durch innovative Formate und Verarbeitung der Werbematerialien das Jubiläums-Motto „Innovation ist Tradition“ sowie die Betonung des „jungen“ Jubiläums anschaulich umgesetzt.

Visualisiert wurde das Jubiläums in Stadt und Region durch folgende Kommunikationsmaßnahmen:

- Jubiläumsplakat: Thema „feiert175“
- Plakate zu Jubiläumsveranstaltungen bzw. -projekten: Uni Inside, Jubiläumsball
- Einladungskarten zu Jubiläumsveranstaltungen: Uni Inside, Jubiläumsball
- Webauftritt zum Jubiläum
- Jubiläumsfahnen, eingesetzt auf dem Campus und während des Jubiläumsballbes am Kultur- Kongreßzentrum Liederhalle
- Sponsorenflyer sowie -display
- Streuartikel: Ballons, Aufkleber, s`Württemberg

Die Stabsstelle Marketing war bei der Vorbereitung und Durchführung der Jubiläumsveranstaltungen „Jubiläumsball“ und „Uni Inside“ beratend, konzipierend, und

koordinierend involviert und evaluierte beide Veranstaltungen. Die Mitarbeiterveranstaltung „Uni Inside“ fand großen Anklang. Nach bereits rückläufigen Besucherzahlen in den letzten Jahren lag die Zahl der Gäste beim diesjährigen Ball mit rund 900 erstmalig unter der 1.000er-Marke. Der Uniball wird aus diesem Grund bis auf weiteres nicht mehr durchgeführt.

5.3.1.2 Corporate Design

Die Aktivitäten für eine stärkere Harmonisierung des visuellen Erscheinungsbildes der Universität wurden im Berichtszeitraum durch den vermehrten Einsatz des Corporate Design Handbuchs intensiviert. Für den nationalen und internationalen Bildungsmarkt wurden verschiedene Werbematerialien wie Poster, Informationsbroschüren etc. auf der Basis des Corporate Designs für eine öffentlichkeitswirksame sowie einheitliche Außendarstellung entwickelt.

5.3.1.3 Printmaterialien / Außenauftritt von Abteilungen, Institutionen und Einrichtungen

Für den nationalen Bildungsmarkt produzierte die Stabsstelle Marketing in enger Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung Informationsmaterialien wie die Broschüre „Studieren an der Universität Stuttgart“, den Flyer „Unitag“ sowie die Programme zum „Schnupperstudium - Vorlesungen für Schüler-/ innen“ oder „Info - Veranstaltungen für Studieninteressierte“ und die Informationsbroschüre „Bachelor und Master an der Universität Stuttgart“.

Für Studieninteressierten und Erstsemester hat die Stabsstelle Marketing gemeinsam mit dem Rechenzentrum, der Universitätsbibliothek und der Zentralen Studienberatung eine informative und unterhaltsame CD rund um den Studienanfang konzipiert.

Für den internationalen Bildungsmarkt wurde die auf der Broschüre „Studieren an der Universität Stuttgart“ basierende Broschüre „Study Programs“ neu überarbeitet. Der Relevanz englischsprachiger Studiengänge sowie der Umstrukturierung der Studienabschlüsse wurde insbesondere durch die Integration einer Übersichtstabelle über die möglichen Studienabschlüsse pro Studienfach Rechnung getragen. Die Broschüre wurde durch die Stabsstelle Marketing an Multiplikatoren in aller Welt versandt. Auf gleiche Weise, aber auch auf Messen wurde der englischsprachige Flyer „International Master´s Programs“ interessierten ausländischen Studierenden zugänglich gemacht.

Erstmals nahm die Universität Stuttgart auch an dem von Gate Germany (DAAD) initiierten Projekt „qualifying in Germany“ teil, das ausländische Studieninteressierte bzw. Postgraduierte über das Studienangebot an deutschen Hochschulen informieren soll: Die Stabsstelle Marketing koordinierte hierbei die Bereitstellung sämtlicher Informationen über die internationalen Masterstudiengänge sowie über das PhD-Programm der Universität Stuttgart. Dieses im Detail geschilderte englischsprachige Studienangebot wird zusätzlich zu den herkömmlichen Informationen auf der DAAD-homepage verfügbar gemacht, ist auch über den link www.qualifying-in-germany.de erreichbar und wird auf eine CD-Rom geschrieben und ab Dez. 2005 in einer Auflage von 90.000 Stk. über den DAAD weltweit verteilt.

5.3.1.4 Anzeigenschaltung

Bei der Schaltung von Anzeigen in zielgruppenrelevanten Printmedien wurde primär das Ziel verfolgt, das Profil der Universität Stuttgart der Zielgruppe Studieninteressierte zu vermitteln, dabei wurde meist neben einer Anzeige auch ein redaktioneller Beitrag gebucht. Ein weiteres Ziel war, die Aufmerksamkeit unserer Zielgruppen auf die Messepräsenz der Universität Stuttgart zu lenken.

Publikation	Ziel	Reichweite	Auflage
Regionalsausgabe <i>Zukunft</i> Beruf (Rhein-Neckar-Raum)	Neukunden-Akquisition	National	40.000
ADAC-Stadtplan Stuttgart spezialgefaltet, 5. Auflage	Neukunden-Akquisition	National	10.000
Messezeitung der azubi- & studentage, Stuttgart 2005	Neukunden-Akquisition	Regional	45.000
Job – Berufe mit Zukunft (Esslingen/Göppingen) Ausg.03/05	Neukunden-Akquisition	Regional	16.000
Messeplaner zur EINSTIEG ABI, Karlsruhe 2005	Neukunden-Akquisition	National	20.000
Scientific American Sonderbeilage: Baden Württemberg: At The Technology Heart of Europe	Imagewerbung	International	700.000
Countdown-Starthilfe zur Berufswahl (Sachsen)	Neukunden-Akquisition	Regional	50.000
Job – Berufe mit Zukunft (Stuttg./Ludwigsburg) Ausgabe 08/05	Neukunden-Akquisition	Regional	16.000
Falk-Stadtplan Stuttgart/Mittl. Neckar 12. Auflage	Imagewerbung	National	25.000
Berufswahlheft Stuttgart (Großraum Stuttgart)	Neukunden-Akquisition	Regional	30.000

Tabelle 1: Anzeigenschaltung in Printmedien im Berichtszeitraum

5.3.2 Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum war die Stabsstelle Marketing in diverse Projekte und Veranstaltungen der Universität und ihrer Einrichtungen involviert. Dabei umfasste das Aufgabenspektrum Beratung, Konzeption, Durchführung und Evaluation von Marketing-Maßnahmen. So wurden unter anderem Vermarktungskonzepte für die „Avete Academici“ und den „Dies Academicus“ maßgeblich von ihr vorbereitet und umgesetzt. Als Kommunikationsinstrumente wurden unter anderem Plakate, Informationsbroschüren und Internetpräsenzen eingesetzt.

Für den Dies Academicus, ab 2005 ‚Jahresfeier‘, entwickelte die Stabsstelle Marketing im Berichtszeitraum ein neues Konzept. Da auch das Veranstaltungsmanagement für die Jahresfeier 2005 bei ihr liegen wird, fiel in den Berichtszeitraum bereits ein erheblicher Teil der Organisationsaufgaben.

Im Hinblick auf die Großveranstaltung „Tag der offenen Tür“ wurde im Berichtszeitraum eine Modifizierung des Veranstaltungskonzepts notwendig – dies ergab die Evaluation der Veranstaltung. Die Stabsstelle Marketing nahm in Absprache mit dem Hauptkoordinator vor allem Änderungen beim Titel der Veranstaltung sowie beim Veranstaltungszeitraum und -ablauf vor. Der „Tag der Wissenschaft - Wissenschaft

entdecken“ fand am 18. Juni 2005 statt und lockte ca. 10.000 Besucher an. Erstmals fand im Anschluss an die Informations- und Beratungsveranstaltung die „Science Party“ statt, die als fester Bestandteil zukünftig in den „Tag der Wissenschaft“ integriert werden soll. Im Berichtszeitraum begann auch die Planung für die „Lange Nacht der Wissenschaft“ 2006, bei der das Thema „Fußball und WM“ aus wissenschaftlicher Perspektive betrachtet wird. Im Rahmen der Fußballweltmeisterschaft soll diese Nacht am 7. Juli 2006, dem Vortag des Viertelfinalspiels, stattfinden. Sollte die „Lange Nacht“ erfolgreich sein, ist für die nächsten Jahre geplant, den „Tag der Wissenschaft“ und die „Lange Nacht“ in jährlichem Wechsel stattfinden zu lassen.

Im Berichtszeitraum wurde die Ehrenbürgerwürde der Universität Stuttgart an zwei Persönlichkeiten verliehen: Suzanne Mubarak (Nov. 2004) und Manfred Rommel (Mai 2005). Hier war die Stabsstelle Marketing einerseits für die Konzeption und Abwicklung von Einladungskarten und Programmheft zuständig und wesentlich in die Koordination der von der Universitätsbibliothek veröffentlichten Redebeiträge im Band „Reden und Aufsätze“ involviert. Andererseits lag aber auch das Veranstaltungsmanagement in ihrer Zuständigkeit, das sie als Organisator und Koordinator für beide Festveranstaltungen - in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit der persönlichen Referentin des Rektors - wahrnahm.

5.5.3 Science Truck

Der Science Truck „Universität Stuttgart mobil“ wurde im Rahmen des Jubiläums 2004 für eine direkte Zielgruppenansprache und für öffentlichkeitswirksame Präsentationen angeschafft. Insbesondere im Hinblick auf Neueinschreibungen ist der Science Truck, mit der Möglichkeit zu Vor-Ort-Einsätzen an den Gymnasien Baden-Württembergs, ein sehr gutes Mittel, um die Zielgruppe der Oberstufenschüler zu erreichen. Hierbei können einzelne Institute, wie beispielsweise das Institut für Mechanische Verfahrenstechnik es bereits praktiziert, direkt auf dem Schulgelände über das Studium und die Studiengänge an der Universität Stuttgart mit Exponaten und Broschüren aufklären. Da Einsätze des Science Trucks stark wetterabhängig sind, finden diese vor allem in den warmen Monaten des Jahres statt. Im Berichtszeitraum waren dies insgesamt vier Einsätze bei:

- dem Wissenschaftssommer 2004 in Stuttgart (Ausführende: IFF),
- der Woche der Technik in Göppingen (Ausführende: IBVT / IMVT),
- Gymnasien in Waiblingen und Aalen (Ausführende: IMVT),
- dem Stadtfest in Göppingen (Ausführende: IRS).
- Mittel- und langfristiges Ziel ist es, die Nutzungshäufigkeit weiter zu erhöhen.

5.3.4 Bildungsmessen

National war die Universität im April 2005 auf den „Azubi- & Studientagen“ in Stuttgart sowie auf der „Einstieg Abi“ in Karlsruhe vertreten.

Die rund 38.000 Besucher der zweitägigen „Azubi- und Studientage“ setzten sich zusammen aus Schülerinnen und Schülern der letzten beiden Jahrgangsstufen aller Schularten aus der Region Stuttgart sowie Eltern und LehrerInnen. Entsprechend der heterogenen Zielgruppe präsentierte sich die Universität Stuttgart: Neben dem Studienangebot der Universität, vertreten durch die Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung, an einem der Tage aber auch durch Dozenten des Instituts für Sportwissenschaften und des Betriebswirtschaftlichen Instituts, wurden auch die Ausbildungsbe-

rufe an der Universität durch den Ausbilderkreis vorgestellt. Beide Bereiche zogen großes Besucherinteresse auf sich.

Auf der Abiturientenmesse „Einstieg Abi“ in Karlsruhe war die Universität mit der Zentralen Studienberatung sowie durch einen Vertreter des Instituts A für Mechanik vertreten. Ca. 19.000 Schülerinnen und Schüler aus Süddeutschland besuchten diese Messe. Das Interesse an den Angeboten der Universität Stuttgart war sehr gezielt. Die Teilnahme an den internationalen Bildungsmessen verfolgte die Zielsetzung, die Universität Stuttgart auf dem internationalen Bildungsmarkt zu positionieren und Studierende mit guter Vorbildung auf das Angebot an internationalen Master-Studiengängen der Universität Stuttgart aufmerksam zu machen.

Die von der Stabsstelle Marketing vorbereitete und geplante Messebeteiligung auf der „Career 2005“ in Singapur im März 2005 musste aufgrund plötzlichen Erkrankens des Leiters der Internationalen Angelegenheiten leider abgesagt werden. Bewirkt werden konnte aber, dass die bereits versandten Materialien auf dem Messestand des DAAD verfügbar gemacht wurden.

Im April 2005 präsentierte sich die Universität Stuttgart auf den vom DAAD als übergeordneten Koordinator besuchten und unter dem Titel „Posgrado Europeo“ zusammengefassten Bildungsmessen und Multiplikatorentreffen in den beiden mexikanischen Städten Monterrey und Mexiko und dem venezolanischen Caracas. Insbesondere die Veranstaltungen in Mexiko schienen dabei als besonders lohnend, da Deutschland hier neben Frankreich das begehrteste europäische Zielland für ein Auslandsstudium ist und seitens der Messebesucher, d.h. der mexikanischen Studierenden, ein ausgeprägtes Interesse an Masterstudiengängen bestand. Die Messebesucher der in Venezuelas Hauptstadt fortgesetzten ‚DAAD-Messe‘ zeigten eher ein allgemeines Interesse an Deutschland als Studienland.

Bewährt hat sich bei den Messeauftritten in Mexiko und Venezuela die Einbindung eines Verantwortlichen der internationalen Masterstudiengänge als aktiven Messebesucher: So reiste der Course Director von WASTE gemeinsam mit einem gebürtigen Kolumbianer, der MIP-Absolvent und derzeitiger Stuttgarter Doktorand ist. Fachwissen, Auskünfte über das bei den Masterstudiengängen übliche Bewerbungsverfahren sowie die ‚testimonials‘ des Doktoranden boten überzeugende Anknüpfungspunkte für die Messegespräche.

An der internationalen Multiplikatorenkonferenz NAFSA in Seattle (Washington) mit über 5000 Besuchern nahm die Universität Stuttgart Ende Mai bis Anfang Juni 2005 teil. Die Stabsstelle Marketing unterstützte, wie auch bei den vorgenannten Messen, durch die Bereitstellung geeigneter Werbe- und Informationsmaterialien.

5.3.5 Kooperationen mit externen Partnern

Ebenfalls in den Berichtszeitraum fällt die Kooperation mit der Baden-Württemberg International GmbH, kurz: bw-i. So initiierte die Stabsstelle Marketing im Vorfeld der Hannover Industriemesse 2005 ein Rundschreiben an sämtliche Institute zur Möglichkeit einer Beteiligung am Gemeinschaftsstand der bw-i. Die Resonanz war erfreulich, es beteiligten sich das IKP, das IMS Chips, sowie die TTI/TGU Smart Mode. Umgekehrt nutzte die Stabsstelle Marketing das Angebot der bw-i, Informationsmaterialien für die Zielgruppe ausländische Studierende auf den zahlreichen Auslandsveranstaltungen der bw-i auszulegen und versorgte sie regelmäßig mit den entsprechenden, oben bereits genannten Materialien.

Für das Stuttgart Institute of Management and Technology ließ die Stabsstelle Marketing im Berichtszeitraum internationale Messedisplays anfertigen, die längerfristig als Image-Werbeträger der Universität beim SIMT aufgestellt bleiben sollen.

Auch für die GUC koordinierte die Stabsstelle Marketing die Anfertigung und Bereitstellung internationaler Messedisplays, die Anfang Oktober 2005 bei den German Open Days in Kairo, aber auch langfristig als Hingucker und Image-Werbeträger das Interesse dortiger Studierender auf die Uni Stuttgart lenken soll.

Seit vier Jahren bietet die Aktion „Notebooks for Students“ in Kooperation mit den Herstellern HP, IBM, Apple und Fujitsu-Siemens Studierenden und Mitarbeitern der Universität Stuttgart, aber auch umliegender Hochschulen, Qualitätsnotebooks zu attraktiven Preisen an. Ziel der Aktion ist es, Studierenden den Zugang zu virtuellen Lehrveranstaltungen zu ermöglichen. Die Stabsstelle Marketing konzipiert dieses Projekt und ist für die Koordination desselben zuständig. Sie ist verantwortlich für die Aktionswochen zu jedem Semesterbeginn und sorgt für alle relevanten Kommunikationsmaßnahmen wie Rundschreiben, Internetpräsenz, Handzettel, seit Oktober 2004 erstmalig auch Plakate. Ebenfalls neu ist die der Evaluation dienende Studierendenbefragung, die im SS05 online durchgeführt wurde.

Gemeinsam mit der Landeshauptstadt Stuttgart und den Hochschulen Stuttgarts war die Stabsstelle Marketing auch im Berichtszeitraum wieder in die Planung der Veranstaltung für Studierende des ersten Semesters, der "Welcome Week" im Oktober 2004 involviert. Die Veranstaltung erstreckt sich über fünf Tage, richtet sich sowohl an inländische als auch ausländische Studierende aller Hochschulen der Region Stuttgart und präsentiert den Studienstandort Stuttgart mit all seinen Facetten, um insbesondere den so genannten weichen Standortfaktoren Rechnung zu tragen.

6 Zentrale Einrichtungen

6.1 Universitätsbibliothek

6.1.1 Universitäres Bibliothekssystem

Die Universitätsbibliothek bildet zusammen mit 124 Institutsbibliotheken das Bibliothekssystem der Universität Stuttgart. Weitere Teilbibliotheken konnten in die Zentralbibliothek in der Stadtmitte und Vaihingen integriert und so die Rolle der UB als Informations- und Servicezentrum zur Literatur- und Dokumentenversorgung der Universität ausgebaut und gestärkt werden. Um diese Entwicklung erfolgreich weiterführen zu können, benötigt die UB dringend einen Erweiterungsbau in der Stadtmitte. Sie hat deshalb, in Absprache mit dem Universitätsbauamt, einen entsprechenden Antrag an das Rektorat gestellt. Dessen Realisierung wird insbesondere wegen der Raumsituation im KII immer dringlicher. Die UB hat im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen des KII die Koordination für alle dort untergebrachten bibliothekarischen Einrichtungen übernommen und leistet dem Dezernat Technik und Bauten sowohl bei der Neugestaltung als auch zur Organisation der Interimszeit Zuarbeit. Die UB übernimmt im Vorfeld der Sanierung des KII wesentliche Bestände von den Institutsbibliotheken, um die Umzugskosten und die durch die Universität während der Sanierungszeit anzumietenden Flächen möglichst gering zu halten.

Die Zusammenarbeit zwischen der UB und dem Rechenzentrum der Universität wurde im vergangenen Jahr weiter intensiviert. Die in den regelmäßig stattfindenden "Quartalstreffen" entwickelten strategischen Konzepte haben eine noch engere Integration der Dienstleistungen beider Einrichtungen zum Ziel.

6.1.2 Etat

Die Etatsituation hat sich gegenüber 2004 leicht verbessert. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die aufgrund der geringen Mittel deutlich eingeschränkten Erwerbungen der letzten Jahre die Informationsversorgung insgesamt beeinträchtigen. Das macht sich vor allem in einem deutlich erhöhten Fernleihaufkommen bemerkbar.

Aussagen zum Etat der Institutsbibliotheken beruhen auf den Meldungen der Institute zur Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) an die UB. Danach sind auch die Erwerbungsmittel der Institute in den vergangenen Jahren deutlich gesunken. Auch dies hat zu einer Verschlechterung der Literaturversorgung der Universität beigetragen. Die Erwerbung im Bibliothekssystem der Universität muss deshalb noch stärker koordiniert und sollte konsequenterweise in der UB konzentriert werden. Vorbereitend wird die UB ihr bisheriges Etatmodell verändern und in Zukunft zu Fachetats übergehen. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, für die einzelnen Fächer – und damit die Lehreinheiten – gemeinsam mit den Instituten Gesamtetats aufzubauen und zu verwalten.

6.1.3 Bestand

Der Bestand der UB umfasst gegenwärtig ca. 1,5 Mio. Medieneinheiten an den beiden zentralen Standorten. Die Retrokonversion, d.h. die rückwärtige Formalerschließung im OPAC der UB konnte abgeschlossen werden. Damit ist der gesamte Bestand elektronisch nachgewiesen und recherchierbar. Es wird jetzt damit begonnen die Bestände der 124 Institutsbibliotheken mit insgesamt ca. 900.000 Bänden retrospektiv zu katalogisieren, sodass zukünftig alle rund 2,4 Millionen Medieneinheiten im Bibliothekssystem der Universität elektronisch erschlossen sind. Laufend werden von der UB 2.625 Zeitschriften in nicht elektronischer Form bezogen, davon werden 1.362 gekauft, den Rest erhält die UB im Tausch oder als Geschenk. Weitere 3.215 Print-Zeitschriften werden an den Institutsbibliotheken geführt mit einem hohen Anteil Geschenk und Tausch. Die Beteiligung an der "Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB)" in Regensburg wurde weiter ausgebaut, sodass jetzt über dieses komfortable Zugangssystem 13.856 wissenschaftliche Zeitschriften in elektronischer Form als Volltext für Angehörige der Universität Stuttgart zugänglich sind. Viele dieser Titel sind en bloc im Rahmen sog. Aggregatordatenbanken erworben worden. Seit Januar 2005 sind auch die DIN-Normen in elektronischer Form im Volltext verfügbar.

6.1.4 Nutzung und Dienstleistungen

Im Jahr 2004 waren 24.027 aktive Benutzer an der UB eingeschrieben (+10,9%). Sie tätigten rund 699.000 Entleihungen (+4,9%). Da die Nutzung elektronischer Angebote nicht an ein Benutzungsverhältnis mit der UB gekoppelt ist, liegt die tatsächliche Zahl der Nutzer von Bibliotheksdienstleistungen wesentlich höher. Die Nutzung elektronischer Angebote ist im Berichtsjahr um 5% auf rund 100.000 Sessions gestiegen. Der Ausbau der Dienstleistungen wird immer stärker auf elektronische Dienste fokussiert, was gerade von dem im "öffentlichen" Bereich tätigen Personal hohe Einsatz- und Innovationsbereitschaft verlangt.

Das Erwerbungs-system LIBERO hat sich im Monographienbereich bewährt und konnte in vielfacher Weise die Planung und Durchführung der Erwerbung transparenter gestalten. Durch den Einsatz der neueren Version 5 kann nun auch das LIBERO-Zeitschriftenmodul genutzt werden. Mit der Erfassung der Zeitschriften-Basisdaten wurde begonnen.

Die Dienstleistung "InfoMail", die über vorgemerkte und fällige Medien informiert und bei der rd. 19.000 Nutzer angemeldet sind (Steigerung gegenüber 6/2004 um 36%), wird weiterhin mit ca. 1.500 E-Mails pro Tag stark genutzt.

Die Rechercheoberfläche des Online-Katalogs BISSCAT wurde weiter entwickelt. Schwerpunkte waren der E-Mail-Versand von Trefferlisten, die verbesserte Darstellung von Institutskatalogen (auch Neuerwerbungslisten) sowie der komfortable Zugang zu Fernleihbestellungen. Da der Südwestdeutsche Bibliotheksverbund (SWB) zum Jahresende 2005 auf das neue PICA-System wechselt, wurde mit ersten Überlegungen zu einem Ablösesystem für BISSCAT begonnen. In Frage kommt eine lokale bzw. regionale Sicht auf den PICA-Verbund-OPAC oder das Nachfolgesystem des derzeit in Betrieb befindlichen Systems HORZON.

Die Nutzung der Online-Fernleihe der UB stieg auch im Berichtszeitraum weiterhin stark an. Sämtliche Fernleihbestellungen (Monographien und Aufsätze) werden mittlerweile mit dem beschleunigten Bestellverfahren über den zentralen Fernleihserver beim SWB-Verbund abgewickelt und Bestellungen auf Monographien ggf. automatisiert an andere Verbünde weitergeleitet. Interne Arbeitsabläufe wurden weiter automatisiert.

Das uniinterne Dokumentliefersystem LEA hat sich bewährt und wurde weiter ausgebaut. Es ist nun möglich, Aufsätze direkt aus online-Datenbanken (der Anbieter Ovid/Silverplatter und Ebsco) zu bestellen, sofern der Zeitschriftentitel an der UB gehalten wird.

Der landesweite ReDI-Dienst (**Regionale Datenbank-Informationen**), dessen Standort Stuttgart gemeinsam von der UB und dem Rechenzentrum der Universität betrieben wird, läuft wie in den vergangenen Jahren stabil. Angehörige der Universität Stuttgart können damit 301 bibliographische Fakten- und Volltextdatenbanken nutzen. Der Zugang zu diesen und weiteren Datenbanken wurde durch das neu eingeführte Datenbank-Informationssystem (DBIS) wesentlich verbessert und erleichtert.

Das elektronische Volltextinformationssystem OPUS wird mittlerweile an 48 weiteren Hochschulen und von drei Bibliotheksverbänden (BSZ, KOBV und HBZ) eingesetzt. Aufgrund des breiten Anwenderkreises und der damit verbundenen differenzierteren Anforderungen wird im November 2005 eine neue Version (3.0) des Systems ausgeliefert. Diese wird auch in Zukunft kontinuierlich an die Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden. Für elektronische Dissertationen ist OPUS an der Universität Stuttgart gut etabliert. In Zukunft sollen auch verstärkt weitere wissenschaftliche Publikationen (Preprints, Postprints von Zeitschriftenaufsätzen, Konferenzbeiträgen u.ä.) dort erfasst und im Volltext zugänglich gemacht werden. Das Rektorat hat hierzu im Januar 2005 die Einrichtung einer Arbeitsgruppe elektronisches Publizieren an der Universität beschlossen.

6.1.5 Planungen und Projekte

Unmittelbar vor der Realisierung steht die Umgestaltung der Kataloghallen in der Stadtmitte und in Vaihingen, um die Selbstabholung durch Benutzer einführen zu können und mehr Buchstellfläche für die Freihandbibliotheken zu schaffen. Gleichzeitig kann durch diese Maßnahme das Angebot an Computerarbeitsplätzen ausgebaut werden. Im Bereich Stadtmitte werden Leihstelle und Auskunft in einem integrierten Informationsbereich zusammengefasst. Hier wird im Oktober 2005 mit den Bauarbeiten begonnen, im Bereich Vaihingen im November. Dort werden zusätzlich ein Videokonferenzraum und ein Schulungsbereich eingerichtet, die auch von anderen Universitätseinrichtungen genutzt werden können.

Im Rahmen des universitären Projekts „elektronischer Studierendenausweis“ strebt die UB an, mit der Immatrikulation ein Nutzungsverhältnis für die Studierenden (aktiv nutzbares Konto) zu begründen. Der Vorteil für die Studierenden ist, dass sie alle webbasierten Dienste (z.B. Vormerkungen, Bestellungen, Fernleihe) der UB nutzen können, ohne sich vorher persönlich in der UB anmelden zu müssen. Hierzu wird gegenwärtig mit der ZV und dem RUS ein Verfahren für den notwendigen Datenaustausch erarbeitet.

Die Portalsoftware SISIS/Elektra, mit der eine übergreifende Recherche in Beständen des BISSCAT (wissenschaftliche Bibliotheken) und öffentlicher Bibliotheken aus der Region Stuttgart möglich ist, soll zum WS 2005/06 mit der "Regionalsicht Stuttgart" in Routinebetrieb übergehen.

Das EU-Projekt GRACE wurde im Frühjahr 2005 abgeschlossen. Ein erster Prototyp der Grid-basierten Suchmaschine ist verfügbar. Das Projekt zeigte, dass gegenwärtige Grid-Middleware wie LCG oder Globus interaktive Anwendungen wie Suchmaschinen noch nicht ausreichend unterstützen.

Das 2004 begonnene Verbundprojekt ARCHE ("Entwicklung eines Farbmikrofilm-Laserbelichters zur Langzeitarchivierung digitaler bzw. digitalisierter Dokumente in Verbindung mit einem Workflow für die Erstellung und Digitalisierung von Farbmikrofilmen"), an dem die UB beteiligt ist, macht Fortschritte. Ein "Warenkorb" der zu digitalisierenden Bestände aus verschiedenen Archiven Baden-Württembergs, der UB und des Universitätsarchivs wurde zusammengestellt und teilweise bereits mit verschiedenen Scannern digitalisiert. Erste Tests mit einer neu entwickelten Software für den Workflow wurden durchgeführt.

Das externe WWW-Angebot der UB wurde kontinuierlich überarbeitet und soll zur einfacheren Handhabung und Pflege auf das Content-Management-System TYPO3 umgestellt werden. Die Intranet-Seiten der UB sind weitgehend auf ein Wiki-System umgestellt worden.

Mit Beginn des Wintersemesters 2005/06 wird die UB ihren Benutzerinnen und Benutzern ein neues Konzept zur Stärkung der Informationskompetenz anbieten. Neben den bisher bereits angebotenen allgemeinen Einführungen in die Bibliotheksbenutzung treten fachspezifische Bibliotheksführungen ebenso wie themenorientierte Veranstaltungen zu bestimmten Angeboten der UB und relevanten Entwicklungen im Bereich des wissenschaftlichen Publikationswesens.

6.1.5 Universitätsarchiv

Im Dezember 2004 wurde das zweite Buch zum Universitätsjubiläum „Die Universität Stuttgart nach 1945. Geschichte, Entwicklungen, Persönlichkeiten (hg. v. N. Becker u. F. Quarthal) fertig gestellt und der Öffentlichkeit präsentiert. Im Berichtszeitraum fanden 147 Benutzungen statt (Anfragen und Besucher) und 32 Aktenbestände wurden in das Archiv übernommen, darunter 7 Nachlässe. Anfang 2005 überschritt die Menge der im Universitätsarchiv verwahrten Archivalien die Grenze von 1.000 lfd. Regalmetern. Die im letzten Rechenschaftsbericht erwähnten Rückstände in der Bearbeitung der Dokumentation konnten inzwischen durch eine Kraft aus der Zentralbibliothek (10 Std. wöchentlich) aufgearbeitet werden. Im August 2005 erhielt das Archiv eine Stelle des mittleren Verwaltungsdienstes, wodurch sich die personelle Situation erheblich verbessert. Seit Juli 2005 stellt das Universitätsarchiv Online-Findbücher zur Verfügung, die den Archivbenutzern über die Recherchemöglichkeit in der Online-Bestandsübersicht hinaus gehende, komfortable Recherchemöglichkeiten in einzelnen Archivbeständen vom heimischen Arbeitsplatz aus ermöglichen.

6.2 Rechenzentrum Universität Stuttgart (RUS)

Wie im Universitätsgesetz formuliert, fördert, betreibt und betreut das Rechenzentrum der Universität Stuttgart im Rahmen eines kooperativen Versorgungskonzeptes die digitale Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnik an der Universität Stuttgart. Es plant, berät und koordiniert die grundlegenden Konzepte für die Informationsversorgung sowohl für Soft- als auch Hardwareausstattung, organisiert die Mediendienste der Universität und führt darüber hinaus Aufsicht in diesem Bereich.

In den letzten 12 Monaten wurde das Datennetz sukzessive erneuert und ca. 400 neue Aktive Komponenten im Gesamtwert von ca. 1,6 Mio. € in ca. 150 Datenverteilern auf dem Universitätscampus eingebaut. Diese Maßnahme trägt wesentlich zur Verbesserung der Netzqualität hinsichtlich Redundanz und Bandbreitenversorgung bei, so dass 95 % der Gebäude mit 1 GBit/s an das Campusnetz angebunden sind. In den restlichen 5 % der Gebäude werden diese Umbaumaßnahmen im kommenden Jahr nach Mittelfreigabe durch die Universitätsleitung nachgeholt.

Sicherheitslücken und Malware stellen ein ständiges Problem für die Systeme in den Netzen der Universität Stuttgart dar. Die Stabsstelle DV-Sicherheit (RUS-CERT) überwacht daher den Netzverkehr auf Anomalien, um kompromittierte Systeme zu identifizieren und ggf. Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung von Meldungen zu akuten Sicherheitslücken überprüft sie die Netze der Universität auf gegen diese Lücken verwundbare oder bereits kompromittierte Systeme soweit möglich, und benachrichtigt die entsprechenden Institutsansprechpartner.

Im Bereich des BelWü wurden aus Kostengründen knapp 30 ISDN-Einwahlstandorte eingestellt. Parallel dazu wurden Zugänge per DSL ausgebaut und in zwei Fällen die Anbindung von Fachhochschul- bzw. Berufsakademiestandorten von 2 auf 1000 MBit/s erhöht. Neben der ständigen Verbesserung der Spamerkennung wurde ein leistungsfähiger Mailserver (mit Mailzugriff per Web, POP3 und IMAP) sowie ein stärkerer Webserver in Betrieb genommen. Schließlich wurde als neuer Dienst die Anbindung von ca. 100 Schulverwaltungen realisiert.

Nach dem prozessorientierten Qualitätsmanagement-Handbuch für die RUS-Abteilungen wird nun ein kundenorientiertes QM-Handbuch erarbeitet, das für die Kunden des RUS online auf dem Universitätsnetz zur Verfügung steht. Darin finden die RUS-Kunden Informationen über wichtige Dienste und Anwendungen. Die zugrunde liegenden Arbeitsprozesse werden aus Kundensicht dargestellt. Unterstützung erhalten die RUS-Kunden außerdem im neuen QM-Webportal, das zu Beginn des WS 2005/06 über die RUS Homepage zugänglich ist.

Das Rechenzentrum baut die Online-Informationendienste für die Studierenden und Mitarbeiter auf. So befinden sich ein Portal für Studierende im Aufbau, an dem sie ihre Stammdaten und Noten einsehen können, sowie ein Portal zur Abfrage von Kontaktinformationen (Telefon, E-Mail) für die Mitarbeiter.

Neben den Daueraufgaben und Diensten wie z.B. Betreuung des Netzes, Archivierung und Backup und Dienste für Studierende sind im Berichtszeitraum zahlreiche externe Projekte durchgeführt worden. Hier sind vor allem drei EU-Vorhaben hervorzuheben. *Daidalos*, www.ist-daidalos.org: Ausgehend von den Szenarien „Mobile Universität“ und „Automobil“ wird die Integration „aller Kommunikationstechnologien“ auf der Basis von Mobile IPv6 zu einer ubiquitären Service-Infrastruktur realisiert. Das gemeinsam mit dem HLRS konzipierte IP *Akogrimo*, www.ist-akogrimo.org, erweitert das herkömmliche Grid-Konzept um die Dimensionen Mobilität und „Wissen“

(semantic Web). Auch hier wird diese neue integrierte Architektur in einem e-Learning Szenario demonstriert werden. Innerhalb der Forschungs Kooperation der Universität mit der Firma Alcatel entwarf und realisierte das Vorhaben *ROSE* für den mobilen Benutzer erweiterte Kommunikationsdienste im Telefonumfeld, die in Perspektive organisatorische Prozesse der Universität durch intelligente Einbindung innovativer Kommunikationstechnologie effizienter beschreiben.

Im Berichtszeitraum sind folgende Projekte bzw. Dienste besonders hervorzuheben:

PC Betreuung

Das RUS hat für die Unterstützung von Arbeitsplatzsystemen unter Microsoft Windows ein Betriebskonzept entworfen, mit dessen Hilfe eine effiziente Nutzung der IuK-Technologien angestrebt wird. Insbesondere soll mit möglichst geringem Aufwand eine möglichst hohe Funktionalität an den PC-Arbeitsplätzen der Mitarbeiter der Universität erzielt werden. Eingesetzt wird hierfür eine auf MS Windows basierende Informations- und Kommunikations-Infrastruktur. Das Angebot umfasst die Dienste Bereitstellung einer MS Windows Domänen-Struktur, Betrieb von MS Windows Datei- und Print-Servern und Softwaretechnische Betreuung von PC-Arbeitsplätzen unter MS Windows. Aufgrund des modularen Aufbaus sind verschiedene Kooperationsszenarien zwischen dem RUS und den nutzenden Einrichtungen hinsichtlich der Delegation von Aufgaben sowie eine abgestufte, phasenweise Umsetzung möglich. Grundlegend für den Erfolg eines derartigen Vorhabens sind eine strikte Standardisierung und eine möglichst weitgehende Automatisierung. Inzwischen werden diese Dienste an ersten Einrichtungen der Universität genutzt.

eLearning - Medida

Das RUS unterstützt die Lehrenden der Universität bei der Realisierung ihrer eLearning Projekte im Lehralltag durch den weiteren Ausbau der technischen Infrastruktur und organisiert die eLearning Programme der Universität. In einem universitätsweiten Ausschreibungsverfahren wurden ca. 40 weitere Projekte zur Erstellung von Selbstlernmaterialien aufgesetzt. Ziel in dieser dritten und damit letzten Stufe von self-study online war, das mit Metadaten versehene Selbstlernangebot auf der vom RUS betreuten und ständig ausgebauten Lernplattform Ilias anzubieten. Darüber hinaus wird den Lehrenden mit dem Upload Portal die Möglichkeit gegeben, ihre Vorlesungsaufzeichnungen mit Lecturnity den Studierenden ohne eigenen technischen Aufwand zur Verfügung zu stellen. Die Lehrenden werden vom RUS mit Beratung und Schulungen begleitet, auch ist das RUS Ansprechpartner bei der Erstellung von Anträgen im eLearning-Bereich geworden. Nachdem die multimedialen Angebote im Lehralltag zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind, wird an einem Konzept zur Systematisierung des eLearning Angebots in den Studiengängen gearbeitet und die Einführung eines eLabels geplant.

Besonders ist zu bemerken, dass das RUS das universitäre Medienkonzept bei der Finalrunde des MedidaPrix vertreten hat und den ersten Preis für die Universität erringen konnte.

Einführung eines Helpdesks

Zur Erhöhung der Erreichbarkeit und der Beratungseffizienz hat das RUS einheitliche Funktionsmailadressen definiert und führt als weiteren Schritt ein Trouble Ticket System (TTS) ein. Durch die Möglichkeit Anfragen effizient in einem Team zu bearbeiten

wird gewährleistet, dass Nutzeranfragen zeitnah und effizient bearbeitet werden. Die Bearbeitungsschritte sind im Team nachvollziehbar und führen dazu, dass die Informationen zu einem Problem transparent gemacht werden können und die Zusammenarbeit erleichtert wird.

Mit der Einführung eines Trouble Ticket Systems können sowohl die die IP-Telefonie an der Universität als auch die allgemeinen RUS-Dienste durch eine moderne, kompetente und kundenorientierte Benutzerberatung unterstützt werden.

SPAM

Um die Flut der SPAM Mails einzudämmen, setzt das RUS einen SPAM Filter auf den Mailrelays ein, der SPAM Mails markiert und dem Benutzer ermöglicht, über einfache Filterregeln im Mail-Client SPAM Mails effektiv zu löschen. Hier werden ca. 90 % der SPAM Mails erkannt. Als weitere Maßnahme gegen SPAM hat das RUS Greylisting in einem Pilotversuch positiv evaluiert. Greylisting ist ein Konzept, welches aktuell das SPAM-Aufkommen um ca. 95 % reduziert. Nach Klärung der formalen Randbedingungen wird Greylisting als Dienst des RUS den Instituten angeboten.

Einführung der IP-Telefonie an der gesamten Universität

Unter Federführung des RUS wird intensiv an der Realisierung einer zeitgemäßen und zukunftsfähigen Kommunikationsinfrastruktur gearbeitet. Die Übernahme der Systemverantwortung für die neue Kommunikations-Infrastruktur und deren Betriebseinführung stellt für das Rechenzentrum - unter den gegebenen Personalengpässen – eine außerordentliche Herausforderung dar. Gleichzeitig sieht das RUS darin aber auch eine besondere Gelegenheit, als Service- und Kompetenzzentrum für alle informations- und kommunikationstechnischen Aspekte, die Zukunft der Universität nachhaltig mitzugestalten.

Zum 1. Juni 2005 wurde an einem Referenzaufbau die grundsätzliche Realisierbarkeit nachgewiesen. Durch das parallel durchgeführte Programm zur Erneuerung der Datennetz-Infrastruktur der Universität ist es möglich geworden, den Anteil der IP-Telefone erheblich zu erhöhen, sodass es nun möglich wird, für nahezu alle Mitarbeiter hochwertige Endgeräte und die davon abhängigen modernen Mehrwertdienste zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus werden in diesem Zusammenhang, durch Integration zusätzlicher Komponenten, die Sicherheit im Datennetz, sowie durch redundante Auslegung des Kernnetzes, die Betriebssicherheit insgesamt deutlich verbessert.

Aufgrund eines angekündigten Modellwechsels seitens des Herstellers der Anlage wurde die Installation der Telefone und damit die Inbetriebnahme der Gesamtanlage auf das 1. Quartal 2006 verschoben. Dies gibt auch Gelegenheit, die Einführung der geplanten Mehrwertdienste schon jetzt vorzubereiten und die Betriebskonzepte umzusetzen, um dann bei Inbetriebnahme der Anlage den Nutzern von Anfang an den vollen Funktionsumfang anbieten zu können.

ECUS: Einführung eines elektronischen Ausweises für Studierende

Die Universität Stuttgart beabsichtigt für ihre Mitglieder und Gäste eine multifunktionale elektronische Karte („ecus“ – electronic card Universität Stuttgart) einzuführen. Die Funktionen des ecus sollen über optische Merkmale, einen RFID-Chip und eine optionale Wertmarke realisiert werden.

Zusätzlich soll die Möglichkeit bestehen, einzelne (RFID-)Anwendungen mit den Gastkarten der Universität und Ausweisen anderer Hochschulen aus dem Großraum Stuttgart zu nutzen. Neben der Nutzung des studentischen ecus (geplanter Einführungsstermin 2006) als Bibliotheksausweis soll die Möglichkeit bestehen, zu einem späteren Zeitpunkt den bisher papiergebundenen Bibliotheksausweis der Mitarbeiter und öffentlichen Nutzer in das ecus-Konzept zu integrieren.

Ein wesentlicher Aspekt für die Akzeptanz des ecus besteht dabei im Schutz der personenbezogenen Daten aller Karteninhaber durch Projekt-Konzeption und – Umsetzung. Daneben stehen im Mittelpunkt der Betrachtung technische Umsetzungsmöglichkeiten, effiziente Gestaltung der Geschäftsprozesse und die Zukunftssicherheit und Nachhaltigkeit der Investition.

Das RUS koordiniert im Auftrag des Rektors dieses Projekt und realisiert zusammen mit den beteiligten Partnern eine Karte, die den Anforderungen einer modernen Universität auch in Zukunft gerecht wird.

6.3 Höchstleistungsrechenzentrum Stuttgart (HLRS)

Das Höchstleistungsrechenzentrum Stuttgart (HLRS) hat im Jahr 2004 den nächsten großen Schritt seines Wandlungsprozesses umgesetzt und die wissenschaftliche, technische und bauliche Grundlage für die nächsten 5-10 Jahre geschaffen. Damit kann das HLRS nicht nur seiner Rolle als Universitätseinrichtung und Bundeshöchstleistungsrechenzentrum besser gerecht werden, sondern stellt auch die Weichen für eine Bewerbung als europäisches Zentrum für Supercomputing.

Mit der Errichtung des neuen Rechnergebäudes mit angeschlossenem Büroteil in der Nobelstraße 19 verfügt das HLRS derzeit über eines der modernsten Zentren weltweit und ist technisch für die Zukunft gerüstet. Die Inbetriebnahme des Gebäudes verlief Dank der exzellenten Abwicklung durch das Universitätsbauamt reibungslos.

Ebenso erfolgreich gestaltete sich die Inbetriebnahme des neuen Höchstleistungsrechners. Nach Beginn der Installation im Dezember 2004 ging der weitere Aufbau zügig voran und wurde von der Lieferfirma NEC pünktlich und problemlos abgeschlossen. Gemeinsam mit dem Gebäude konnte der Supercomputer im Juli 2005 im Beisein von Ministerpräsident Oettinger, Bundesministerin Bulmahn sowie zahlreicher Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Industrie eingeweiht werden.

Das neue Vektorrechnersystem ist derzeit Europas leistungsstärkster Rechner und liefert eine Spitzenleistung von rund 12.7 TFLOP/s bzw. eine reale Leistung von rund 5-6 TFLOP/s für die ingenieurwissenschaftlichen Anwendungen Stuttgarter und deutscher Wissenschaftler. Durch eine Kooperation mit NEC konnten weitere Rechnerressourcen verfügbar gemacht werden. Insgesamt kann das HLRS seinen Benutzern nun Systeme aller Architekturklassen (Vektor, SMP, PC-Cluster) mit einer Gesamtleistung von rund 16 TFLOP/S anbieten.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Industrie wurde gleichzeitig mit der Rechnerbeschaffung und dem Bau des Gebäudes weiter vorangetrieben. Die bestehenden Kooperationen wurden ausgebaut – so ist zum ersten Mal in der Geschichte des HLRS die Firma Porsche netztechnisch direkt an das Zentrum angebunden. Gemeinsam mit der Region Stuttgart wurde aber auch die Partnerschaft mit kleinen und mittleren Betrieben in der Region vorangetrieben. Gemeinsame Workshops zur Simulation auf Höchstleistungsrechnern trugen erste Früchte. Alle diese Aktivitäten tragen dazu bei die industriellen Beteiligung am Höchstleistungsrechnen zu stärken und auszubauen. Gleichzeitig soll dadurch ein qualitativer und wissenschaftlicher

Beitrag zur Stärkung des Standortes geleistet werden und er Auslagerung von Arbeitsplätzen in Billiglohnländer – insbesondere im Bereich der Entwicklung – entgegenearbeitet werden.

Unterstützt wird dies durch die bestehende Kooperation des HLRS mit der Universität Karlsruhe im Höchstleistungsrechner-Kompetenzzentrum Baden-Württemberg (hkz-bw) dem im Frühjahr 2005 auch die Universität Heidelberg beigetreten ist. Das HLRS vertritt die Universität Stuttgart in der hkz-bw und wird im Rahmen dieser Kooperation seine Service-Aktivitäten in den Bereichen Lebenswissenschaften, Energiewissenschaften und innovative Anwendungen ausweiten.

Im Bereich der Forschung hat das HLRS seine Schwerpunkte ausgebaut und erweitert. Herauszuheben ist hier insbesondere die Visualisierung mit den Themen „Augmented Reality“ und „Virtual Reality“. Insbesondere die Forschungsinvestitionen auf dem noch sehr jungen Gebiet der Augmented Reality finden in der Industrie und zunehmend auch in der Forschung großen Anklang. Forschungsschwerpunkte liegen auf der Integration der Simulationsprozesskette, z.B. in exemplarischer Zusammenarbeit mit dem Institut für hydraulische Strömungsmaschinen bei der Entwicklung eines virtuellen Prüfstandes, aber auch in der zunehmenden Nutzung von Parallelrechnern in der Visualisierungsprozesskette. Zeichen der internationalen Anerkennung für die Visualisierung ist die Kooperation mit der Firma Microsoft zu der das HLRS als eines von 6 Zentren weltweit ausgewählt wurde. Im Rahmen dieser Gruppe von „Centers of Innovation“ vertritt das HLRS die Bereiche Visualisierung und ingenieurwissenschaftliche Anwendungen“. Gemeinsam mit seiner ausgegründeten Firma VISENSO vertreibt das HLRS darüber hinaus seine Visualisierungssoftware COVISE und bringt das Thema Visualisierung immer stärker in die Bereiche der Fertigung und Produktion.

Im GRID Computing hat das HLRS seine Führungsstellung in Europa weiter ausgebaut. In insgesamt 10 europäischen Projekten sowie weiteren nationalen Projekten entwickelt das HLRS gemeinsam mit seinen Partnern Konzepte und Software für den Zugang und die Nutzung verteilter Ressourcen. Diese Aktivitäten fokussieren auf die Anwendungsprofile der Nutzer des HLRS und kommen damit direkt seinen Kunden zu Gute. In diesem Zusammenhang hat das HLRS auch seine Einbindung in die industrielle Forschung und Produktion intensiviert. Im Rahmen des deutschen Verbundprojekts d-grid leitet das HLRS das Ingenieur-Gridprojekt In-Grid in dem Wissenschaftler aus x Universitäten zusammenarbeiten.

Auch im Jahr 2004/2005 hat das HLRS seine Kooperationen mit internationalen Partnern vorangetrieben. Die bestehenden Projekte im asiatischen Raum wurden 2004 durch weitere Kontakte mit Partnern in Russland und Kasachstan ergänzt. Das HLRS strebt an, in diesem wichtiger werdenden Raum die starke Vertretung auch gegen amerikanische Konkurrenz zu behaupten. Bei der Definition des siebten Forschungsrahmenprogramms der EU bringt das HLRS seine Erfahrung in den Bereichen Simulation, Visualisierung, Höchstleistungsrechnen und Grid-Computing ein, sodass auch in Zukunft eine starke Forschungsponente in diesem Bereich aufrechterhalten werden kann. Die Kooperation mit den USA wurde durch Einladungen von Gastwissenschaftlern an das HLRS intensiviert. Gleichzeitig werden die Kontakte durch ehemalige Mitarbeiter, die in die USA abgeworben wurden, ausgebaut.

6.4 Internationales Zentrum für Kultur- und Technikforschung

6.4.1 Fellowship-Programm

Im Rahmen des Fellowship-Programms lädt das IZKT Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus dem In- und Ausland zur Arbeit an einem ausgewählten Rahmenthema nach Stuttgart ein. Das Programm wurde fortgesetzt mit Friedemann Mattern (ETH Zürich), der als *Fellow der Alcatel SEL-Stiftung für Kommunikationsforschung* seine Forschungsergebnisse zu Technologien, Perspektiven und Auswirkungen des Ubiquitous Computing in einer viel beachteten Vorlesungsreihe „Die Informatisierung des Alltags“ vorstellte. Diese wurde nicht nur von Studierenden der Geistes- und Sozialwissenschaften, sondern auch in großer Zahl von Studierenden der Informatik und Elektrotechnik besucht. Die Brückenfunktion zwischen den Disziplinen, die zu befördern das IZKT als seine Aufgabe versteht, konnte so in besonderer Weise für die Lehre an der Universität fruchtbar gemacht werden. Einem breiteren Publikum präsentierte Mattern seine Thesen in einem Vortrag „Visionen und Szenarien des allgegenwärtigen Computers – Wunderbare Zukunft oder märchenhafte Illusion?“ in der Stadtbücherei. *Gastprofessor der DVA-Stiftung* war der französische Philosoph Joseph Cohen (Strasbourg). Er setzte mit seinen Lehrveranstaltungen zur französischen Philosophie der Gegenwart einen besonderen Akzent und stieß mit seinem Vortrag in der Stadtbücherei über „Die Erfahrung des Opfers in der Philosophie“ auf große Resonanz.

6.4.2 Frankreich-Schwerpunkt

Das Programm „Deutsch-Französische Wechselwirkungen“, das von der DVA-Stiftung an der Universität eingerichtet wurde, ist als Frankreich-Schwerpunkt am IZKT angesiedelt. Im Rahmen dieses Schwerpunktes werden Gastprofessuren und Promotions- bzw. Habilitationsstipendien vergeben, Vorträge französischer Wissenschaftler organisiert und neue Instrumente der deutsch-französischen Wissenschaftskooperation erprobt. Neben der Gastprofessur von Joseph Cohen sind die Vorträge von Frédéric Hartweg („Das Elsass: eine Sprachlandschaft im Wandel“), Michel Frizot („Analyse et synthèse du mouvement: les méthodes d'Etienne Jules Marey“), Dominique Bourel („Die Mendelssohn-Legende in Europa“) und Patrick Berger („Formes cachées, la ville“) hervorzuheben. Im Rahmen der *Werner-Krauss-Vorlesung* fand der Vortrag von Jörn Garber („Die Ursprungsgeschichte der Menschheits-Zivilisation: Werner Krauss und die moderne Anthropologie-Geschichtsschreibung“) statt. Höhepunkt der Vorträge war die Präsentation des international sehr renommierten Philosophen und Sinologen François Jullien, dessen Stuttgarter Vortrag „Von Griechenland nach China oder: Wie wir uns in der abendländischen Vernunft wieder einrichten können“ auch von der Deutschen Zeitschrift für Philosophie veröffentlicht worden ist (Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Zweimonatsschrift der internationalen philosophischen Forschung, Berlin 53 (2005), S. 523-539). Ein IZKT-Gespräch mit François Jullien wurde in der Zeitschrift *Information Philosophie* (Heft 3, August 2005, S. 34-41) publiziert.

6.4.3 Italien-Schwerpunkt

Der in Kooperation mit dem Italienischen Kulturinstitut Stuttgart und mit Unterstützung der Stiftung Würth eingerichtete *Italien-Schwerpunkt* hat die Aufgabe, den

deutsch-italienischen Kulturaustausch und Wissenschaftsdialog auf interdisziplinärer Ebene zu befördern. Im Rahmen dieses Schwerpunktes trug Michela Nacci (Università dell'Aquila) vor („Equivocare la tecnica. Cultura e modernità nell'Italia del '900/Sich in der Technik täuschen. Kultur und Moderne in Italien des 20. Jahrhunderts“), diskutierten Roland Benedikter (Innsbruck), Umberto Galimberti (Venedig) und Christoph Hubig (Stuttgart) zum Thema „Die Technik bewohnen. Für ein Wissen auf der Höhe unseres Könnens. / Abitare la tecnica. Per un sapere all'altezza del nostro saper fare“, sprach Elena Esposito (Modena) mit Hannlore Schläffer über „Paradoxien der Mode“ und stellt Giulio Busi (z. Z. Berlin) den Humanisten Pico della Mirandola vor.

Höhepunkt der Aktivitäten des Italien-Schwerpunktes war das deutsch-italienische *Symposium* „Die italienische Mediendemokratie. Zur Geschichte politischer Inszenierungen und inszenierter Politik im Medienzeitalter“, das mit Unterstützung der Stiftung Würth und der Landeshauptstadt Stuttgart durchgeführt wurde. Den Abendvortrag in der Stadtbücherei hielt der Politologe und Herausgeber von „La Stampa“ Gian Enrico Rusconi (Turin): „Quale Berlusconismo dopo Berlusconi?“

6.4.4 Neue Schwerpunkte eingerichtet

Unter dem Dach des IZKT wurden im Berichtszeitraum drei neue Schwerpunkte eingerichtet:

- *China-Schwerpunkt. Dieser Schwerpunkt ist in Kooperation mit der Arbeitsstelle für deutschsprachige Technikphilosophie der Technischen Universität Dalian/VR China begründet worden und wird von Prof. Hubig und Prof. Thomé koordiniert. Eine Veranstaltungsreihe und ein Forschungsprojekt zum Thema „Europäische und chinesische Technikkonzepte im Vergleich“ sind in Planung.*
- *ZIRN- Interdisziplinärer Forschungsschwerpunkt Risiko und nachhaltige Technikentwicklung* verfolgt das Ziel, die Bedingungen, Voraussetzungen und Folgen nachhaltiger Technikentwicklung sowie die Risiken und Chancen dieser Entwicklungen in Wechselwirkung von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft (Governance) systematisch zu erforschen. ZIRN wird von Prof. Renn geleitet.
- *EIP – Europäisches Institut für Stadtplanung.* Dieser Schwerpunkt ist als selbständige Organisationseinheit dem IZKT angeschlossen. Er dient der Förderung der internationalen Kooperation von Universitäten, Institutionen und Firmen, die im Bereich der Stadtplanung und Stadtgestaltung forschend oder praktisch tätig sind. EIP wird von Prof. Bott geleitet.

6.4.5 Interdisziplinäre Gesprächsinitiative „SYSTEME“

Um den Dialog zwischen den Wissenschaftskulturen zu befördern und Potentiale für fächerübergreifende Forschungsarbeiten an der Universität Stuttgart zu sondieren, hat das IZKT eine interdisziplinäre Gesprächsrunde zum Thema „Systeme“ initiiert, an der sich Wissenschaftler aus unterschiedlichen Bereichen, von der Architektur, Bioverfahrenstechnik, Regelungstechnik, dem Verkehrswesen, der Informatik, Physik bis zur Soziologie und Philosophie beteiligen. Im Berichtszeitraum trug Prof. Allgöwer zur Systemtheorie aus Sicht eines Regelungstechniklers vor.

6.4.6 Arbeitsgruppe „Kulturalität – Interkulturalität“

Am IZKT hat sich diese regelmäßig zusammentreffende, aus Mitgliedern der Fakultät 9 der Universität Stuttgart bestehende Arbeitsgruppe gebildet. Sie widmet sich Fragen des Kulturverständnisses und des interkulturellen Dialogs an den Schnittstellen von Literaturwissenschaften, Philosophie und Kulturtheorie.

6.4.7 Schwerpunktprojekt „Kultur und Technik I. Die Transformation des Raums“

Das zentrale Projekt im Forschungsprogramm des IZKT mit der Aufgabe, Struktur und Wandel des Räumlichen in Abhängigkeit von technischen, ökonomischen und kulturellen Bedingungen zu untersuchen, ist im Berichtszeitraum abgeschlossen worden. Die hier erarbeiteten Forschungsergebnisse wurden publiziert:

- *Perspektiven des urbanen Raums*, hrsg. von Helmut Bott und Elke Uhl, Reihe MATERIALIEN, Schriftenreihe des IZKT, Bd.1, Stuttgart 2004
- *Niemandsland - topographische Ausflüge zwischen Wissenschaft und Kunst*, hrsg. von Jens Badura und Sarah Schmidt, Reihe MATERIALIEN, Schriftenreihe des IZKT, Bd. 2, Stuttgart 2004
- *Denken des Raums in Zeiten der Globalisierung*, hrsg. von Michaela Ott und Elke Uhl, Münster/Hamburg/Berlin/London: LIT Verlag 2005 (im Druck)

6.4.8 Schwerpunktprojekt „Kultur und Technik II. Neue Materialien – Neue Formen und Verfahren – neue Funktionen“

Das zweite zentrale Projekt wurde eröffnet mit der internationalen Tagung „Apparaturen bewegter Bilder. Vor- und Frühgeschichte der Bildtechnologien zur Bewegungs- darstellung“, die das IZKT in Kooperation mit dem Institut für Kunst und Kulturwissenschaften der Technischen Universität Graz, dem Kommunalen Kino Stuttgart, dem Theaterhaus und der Stadtbücherei Stuttgart sowie mit Unterstützung der DVA-Stiftung vom 20.-22.1.2005 organisierte. Im Rahmen dieser Tagung fand eine Film- präsentation von Christian Lebrat im Kommunalen Kino statt („Du flip-book au flicker. Petit inventaire provisoire du feuilletage ou battement cinématographique / Vom Daumenkino zum Flickerfilm. Ein kleines Inventar vom Blättern oder dem kinema- tographischen Rhythmus“). Michel Frizot sprach in der Stadtbücherei über das Werk des Physiologen und Technikers Etienne Jules Marey.

6.4.9 Projektreihe „ Modernisierung, Technologie und kulturelle Transformati- on“

Die Projektreihe stellt sich die Aufgabe, die kulturellen Auswirkungen und Bedingun- gen der Transport- und Kommunikationsrevolution zu erforschen. Sie will zudem die technisch und ökonomisch-politisch motivierte Globalisierung und die damit verbun- dene kulturelle Herausforderung in den Blick bekommen. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Literaturwissenschaft/Neuere Englische Literatur veranstaltete das IZKT das Symposium „Magie, Wissenschaft, Technik und Literatur“ (28.-29.1.2005), in Zusammenarbeit mit der Abt. Amerikanistik die Tagung „Postcolonial (Dis-) Affecti- ons“ (19.-21.5.2005). Die jeweiligen Eröffnungsvorträge in der Stadtbücherei hielten Andreas Höfele (München): „Raising Tempests: Magic, Art and Science, c. 1600“ und

Bill Ashcroft (Sydney, Australien): „The emperor’s new clothes. Post-coloniality and globalization“.

6.4.10 Projektreihe „Medialität und Modell/Modellierung und Computersimulation“

Das Projekt widmet sich den Zusammenhängen von technischen und performativen Simulationen und sucht eine theoretische Basis für die Neubewertung der Simulation in der Architektur. Im Rahmen dieses Projekts fanden ein Workshop mit Susanne Haubold (Berlin) sowie ein Vortrag von Claus Pias (Essen) über Computerspiele der Wissenschaften am IGMA statt.

6.4.11 Projekt „Der Krimkrieg als erster europäischer Medienkrieg“

Vom 16.-18.6.2005 fand das unter Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Stuttgart stehende internationale Symposium „Der Krimkrieg als erster europäischer Medienkrieg“ statt, veranstaltet in Kooperation mit der Université de Nancy, dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg, dem Französischen Kulturinstitut Stuttgart und der DVA-Stiftung. Eine Begleitausstellung im Französischen Kulturinstitut wurde am 17.6.2005 eröffnet. Den Abendvortrag „Schlachtenbilder- Bilderschlachten – zur ästhetischen Inszenierung des Krimkrieges“ hielt der Kunsthistoriker Ulrich Keller (Santa Barbara).

6.4.12 Das IZKT als Kooperationspartner des Festivals „Theater der Welt 2005“

Das IZKT war Kooperationspartner des Festivals „Theater der Welt 2005“ in Stuttgart. Aus dieser Zusammenarbeit konnten zwei zusätzliche Lehrangebote in besonderer Form an der Universität angeboten werden: Das Seminar „Medienpraxis“ mit Praktikummöglichkeit, das mit verschiedenen Sektoren der Medienpraxis und des Kulturmanagements in der Festivalplanung und -durchführung vertraut machte, sowie das Seminar „Szene Stadtraum“, dessen erarbeitete Entwurfsprojekte im Rahmen des Festivals präsentiert wurden. Zudem war das IZKT Mitorganisator des internationalen Symposiums „Last Call for Sheherazade“, veranstaltet von Theater der Welt mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes, der Robert-Bosch-Stiftung, des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und Zonta Stuttgart.

6.4.13 Vorträge

Im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Kairo/Stuttgart veranstaltete das IZKT einen Vortrag von Aleya Khattab über die Bibliotheca Alexandrina. In der Reihe „Kulturtheorien“, die mit Unterstützung der Breuninger-Stiftung stattfindet, war der amerikanische Literaturwissenschaftler Hillis Miller zu Gast. In Kooperation mit dem Künstlerhaus Stuttgart organisierte das IZKT eine Podiumsdiskussion zum Thema „KulturAusTausch: Aneignung, Ausstoßung, Auflösung und Erstarrung“ im Rahmen des dortigen Projekts „Entre Pindorama“.

6.5 Materialprüfungsanstalt Universität Stuttgart

Der Materialprüfungsanstalt Universität Stuttgart führt Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Bereich der Werkstoff- und Bauteilprüfung, Werkstoffoptimierung und -entwicklung sowie der Bauteilsicherheit und -auslegung durch. Der Kompetenzbereich der Zentralen Einrichtung MPA Universität Stuttgart umfasst seit der Zusammenführung nahezu alle ingenieurwissenschaftlich relevanten Werkstoffe des Bauwesens und Maschinenbaus. Die MPA Universität Stuttgart ist nach der Bundesanstalt für Materialprüfung (BAM) Berlin die größte Materialprüfungsanstalt der Bundesrepublik Deutschland.

Ein großer Teil der Tätigkeiten betrifft die direkte Kooperation mit der Industrie, speziell im Bereich KMU. Es wird ein hoher Technologietransfer in Arbeitsfeldern wie z. B. Schadensverhütung, moderne Berechnungsmethoden, beanspruchungsgerechte Werkstoffauswahl, werkstoffgerechte Fertigungsmethode, Werkstoff- und Bauteilqualifizierung erreicht.

Die Materialprüfungsanstalt Universität Stuttgart ist neben einem kompetenten Forschungsinstitut, das auf allen Bereichen der Werkstoffanwendung wissenschaftlich tätig ist, ein technisch-wissenschaftliches Dienstleistungsunternehmen und ist daher ein kompetenter Partner der Wirtschaft, der in der Lage ist, individuell zugeschnittene Problemlösungen mit innovativem wissenschaftlichen Charakter aus einer Hand anzubieten. Die Tätigkeiten der MPA Universität Stuttgart als Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle beruhen auf dem Nachweis der besonderen Kompetenz und ermöglichen z. B. die bauaufsichtliche Zulassung neuer Werkstoffe und Bauarten sowie Prüfungen im Rahmen der Qualitätssicherung. Neben den experimentellen Untersuchungen stellt die numerische Simulation ein an Bedeutung zunehmender Arbeitsschwerpunkt dar. Aufwändige und teure Experimente an komplexen Bauteilen können dadurch zielgenauer und erfolgreicher durchgeführt und ausgewertet werden.

Die MPA Universität Stuttgart verfügt über zahlreiche, z.T. modernste Einrichtungen zur Prüfung von Werkstoffen und Bauteilen. In diesem Zusammenhang führt sie experimentelle Arbeiten für Universitätsinstitute durch und stellt der Fakultät für „Maschinenbau“ und „Bau- und Umweltingenieurwissenschaften“ ihre technischen Einrichtungen für die Ausbildung von Studenten zur Verfügung. Über diese Zusammenarbeit in der Universität Stuttgart ist die MPA in die naturwissenschaftlich-technische Grundlagenforschung der Universität integriert.

Im Berichtszeitraum sind folgende Bereiche/Aktivitäten hervorzuheben:

6.5.1 Verwaltung

Das zum 01.01.2004 eingeführte kaufmännisches Buchhaltungssystem hat sich bewährt und wurde weiter auf der Grundlage der elektronischen Kommunikation ausgebaut. Die Nachteile der räumlichen Trennung der verschiedenen Einheiten der MPA Universität Stuttgart wurden überwunden.

Das System erlaubt eine genaue Ermittlung der Kostensituation in den einzelnen Bereichen und daher die Erstellung einer sich an betriebswirtschaftlichen Grundsätzen ausgerichteten Gewinn-Verlust-Rechnung.

In der im Frühjahr 2005 durch das Regierungspräsidium Stuttgart durchgeführten Grundsatzprüfung wurde die Angemessenheit der bei öffentlichen Aufträgen zum Ansatz kommenden Stundensätze festgestellt.

6.5.2 Personal- und Organisationsstruktur

Zum 1.01.2005 wurde die Personalstruktur neu festgelegt. Bis zu diesem Zeitpunkt mussten die Einnahmen des ehemaligen FMPA Teils zur Deckung der Personalkosten der dort angesiedelten Haushaltsstellen abgeführt werden. Die jetzt eingeführte Struktur sieht eine deutliche Absenkung der Anzahl der Haushaltsstellen um rd. 50% vor. Der Eigenfinanzierungsanteil der Personalkosten der von der MPA Universität Stuttgart in Zukunft aufzubringen sein wird, liegt im Bereich > 80 %.

Die Organisationsstruktur wurde zum 01.01.2005 gestrafft (siehe Abschnitt Technische Ausstattung).

6.5.3 Technische Ausstattung

Wie bereits oben erwähnt, stellt die Ausstattung der MPA Universität Stuttgart mit Prüfgeräten eine wesentliche Grundlage für ihre Wettbewerbsfähigkeit dar. In einem Projekt MPA 2005 wurde eine Analyse der Zukunftsfähigkeit durchgeführt. Als Ergebnis ergab sich ein relativ großer Bedarf an Erneuerung und Modernisierung von Prüfeinrichtungen als auch der Infrastruktur. Auf der Grundlage dieser Untersuchungen werden Umstrukturierungen durchgeführt und Prioritäten bei möglichen Investitionen festgelegt.

6.5.4 Drittmittelsituation

Die Mehrzahl der Aufträge werden von der Industrie erteilt. Der Anteil der Mehrwertsteuerfreien Forschungsvorhaben liegt bei rd. 20 %. Die Einnahmen aus Forschungs- und Industrieaufträgen waren im Berichtsraum (ca. 5%) leicht rückläufig. Dies ist eine Folge der schlechteren wirtschaftlichen Situation der Industrie, speziell der Bauindustrie, aber auch der öffentlichen Hand bei der Bereitstellung von Forschungsmitteln.

Die Zahl der Mitarbeiter blieb nahezu konstant bei ca. 400 Mitarbeitern.

6.5.5 Businesspläne und Vorplanung

Die Möglichkeiten einer Budget- und Kostenvorplanung werden auf der Grundlage des erwähnten betriebswirtschaftlichen Buchhaltungssystems wahrgenommen, die Umsetzung bzw. Einhaltung muss sich aber daran orientieren, dass die MPA Universität Stuttgart i. d. R. wissenschaftliche Dienstleistungen verkauft, die über längere

Zeiträume schlecht vorplanbar sind. Aus diesem Grund wurden abteilungsbezogene Vorplanungen der wissenschaftlich-technischen Aktivitäten eingeführt, die langfristig einen besseren Zugang zum Markt ermöglichen sollen und in Verbindung mit der Priorisierung der Investitionen stehen.

7 Zentrale Verwaltung

7.1 Personal

7.1.1 Bereich studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte

Im Wintersemester 2004/2005 und im Sommersemester 2005 waren bei der Universität Stuttgart insgesamt 3273 studentische und 474 wissenschaftliche Hilfskräfte mit 8018 Arbeitsverträgen beschäftigt.

7.2.2 Bereich Auszubildende

Im Berichtszeitraum hat die Universität Stuttgart insgesamt 84 jungen Menschen einen Ausbildungsplatz angeboten. Derzeit werden an 22 Instituten und Einrichtungen folgende Ausbildungsberufe angeboten: Industriemechaniker/in, Baustoffprüfer/in, Chemielaborant/in, Energieelektroniker/in, Feinwerkmechaniker/in, Technischer Zeichner/in, Tischler/in, Werkstoffprüfer/in, Fachinformatiker/in, Buchbinder/in und Glasapparatebauer/in. Außerdem erfolgt am Rechenzentrum der Universität Stuttgart der praktische Ausbildungsteil für das Studium zum Dipl.-Ingenieur/in Informationstechnik, Vertiefungsrichtung Netz- und Softwaretechnik der Berufsakademie.

7.2.3 Bereich Lehraufträge

Vom 1.10.2004 bis zum 30.09.2005 wurden zur Ergänzung des Lehrangebots 531 Lehraufträge erteilt. Davon waren 241 vergütet und 290 unvergütet. Die Anzahl der weiblichen Lehrbeauftragten betrug 118, die Anzahl der männlichen Lehrbeauftragten 413.

7.2.4 Bereich Gastvorträge

Zur Ergänzung und Vertiefung der Studieninhalte und des Lehrangebots werden jedes Jahr 500 Gastvorträge an der Universität Stuttgart gehalten.

7.2.5 Fort- und Weiterbildung der Zentralen Verwaltung

Das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Zentralen Verwaltung für die nicht wissenschaftlichen Beschäftigten umfasst jährlich über 100 Veranstaltungen unterschiedlicher Themenbereiche. Darüber hinaus organisiert die Fortbildungsbeauftragte der Universität Stuttgart als Mitglied des Arbeitskreises Weiterbildung für die Uni-

versitäten des Landes Baden-Württemberg jährlich 10 Veranstaltungen für alle Universitäten des Landes. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Verwaltung und Technik wird dadurch ermöglicht, neue Kenntnisse zu erwerben und sich bedarfsorientiert weiter zu qualifizieren. Außer den Seminaren zur fachlichen und zur Weiterbildung im EDV-Bereich sowie in den Bereichen Arbeits- und Umweltschutz werden auch Fähigkeiten auf dem Gebiet der methodischen, persönlichen und sozialen Kompetenz vermittelt.

Die Zentrale Verwaltung ermöglicht außerdem den Beschäftigten sich an Hand dieses Programms über alle weiteren an der Universität Stuttgart und den in Verbindung mit der Universität Stuttgart vorhandenen Fort- und Weiterbildungsangebote zu informieren:

- Fortbildungsprogramm für die Universitäten des Landes Baden-Württemberg
- Fortbildungsprogramm der Universitätsbibliothek
- Fortbildungsprogramm des Rechenzentrums der Universität Stuttgart
- Fortbildungsprogramm des Sprachenzentrums
- Angebote des Allgemeinen Hochschulsports für Universitätsbeschäftigte
- Angebote des Studium Generale
- Angebote des Arbeitsbereichs Hochschuldidaktik
- Fortbildungsveranstaltungen der Technischen Akademie (TA) Esslingen
- Fortbildungsveranstaltungen der Handwerkskammer Region Stuttgart
- Fortbildungsprogramm der Universitätsklinik
- Fortbildungsangebote der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung.

Die Gesamtorganisation liegt beim Dezernat IV –Personal. Das Programm erscheint einmal jährlich und ist im Intranet abrufbar unter

<http://www.verwaltung.uni-stuttgart.de/weiterbildung>

außerdem wird mittels Rundschreiben auf das gesamte Angebot und die einzelnen Veranstaltungen regelmäßig hingewiesen.

7.2.5.1 Themen und Zielgruppe

Grundlagen- und Aufbaukurse im EDV-Bereich

- Word für Windows
- Excel 2000
- Outlook 2000
- PowerPoint 2000
- Access 2000
- Adobe

Seminare der Zentralen Verwaltung

- Informationsveranstaltung Arbeitsplatz Universität Stuttgart
- Einstellungsverfahren bei wissenschaftlichen und nicht wissenschaftlichen Mitarbeitern sowie Arbeitern
- Rund um das Arbeitsverhältnis

- Aufgaben und Beteiligungsrechte des Personalrats
- Beschäftigung studentischer und wissenschaftlicher Hilfskräfte, Praktikanten, Lehrbeauftragte, Gastvortragende
- Veranstaltung zum Thema Drittmittelrecht
- Veranstaltung zum Thema Reisekostenrecht
- Veranstaltung zum Thema Beschaffungswesen

Informationsveranstaltungen der Bundesanstalt für Angestellte (BfA), der Landesversicherungsanstalt für Arbeiter (LVA), der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL)

Seminare über Kommunikation und Sprache

- Fremdsprachenkurse Business English, Technical English, Grund- und Aufbau-kurse
- Wege zur Chefentlastung – die Sekretärin als Organisations-, Informations- und Aufgabenmanagerin
- Schreiben im Beruf – sicher, prägnant und überzeugend formulieren
- Mehr Zeit für das Wesentliche – Zeitmanagement und rationelle Arbeitstechniken
- Arbeitsplatz und Büroorganisation
- Moderation
- Konfliktherd Arbeitsplatz – Kommunikation in Konfliktbereichen
- Professionelle Präsentationen, Vorträge und Schulungen
- Angewandte Rhetorik

Kurse zum Arbeits- und Umweltschutz

Die Kurse richten sich an die Beschäftigten im nicht wissenschaftlichen Bereich (die Kurse zum Arbeits- und Umweltschutz der Abteilung Sicherheitswesen stehen allen Beschäftigten offen).

7.2.5.2. Anmeldung

Im Interesse einer intensiven Mitarbeit kann nur eine begrenzte Teilnehmerzahl je Veranstaltung zugelassen werden. Die Anmeldung für eine Veranstaltung erfolgt über die Vorgesetzte oder den Vorgesetzten zweifach bei der Zentralen Verwaltung, Dezernat Personal, IV/3.

7.2.5.3. Teilnahme

Der Besuch der Veranstaltungen liegt im dienstlichen Interesse. Die Teilnahme ist kostenlos und wird bei den meisten Kursen als Dienstzeit auf die Arbeitszeit angerechnet, bei Teilzeitbeschäftigten im Umfang ihrer festgelegten Arbeitszeit.

Nach Kursabschluss wird den Teilnehmern für die meisten Kurse ein Fortbildungsnachweis ausgestellt, der an die Universitätseinrichtung gesandt wird. Eine Mehrfertigung wird in die Personalakte bei der Zentralen Verwaltung aufgenommen.

Jede der Veranstaltungen wird evaluiert. Die Veranstaltungen erhielten bezüglich der fachlichen und methodisch/didaktischen Vermittlung der Inhalte, der Kursdauer, der

Organisation der Veranstaltung und der Umsetzbarkeit des Erlernten für die tägliche Arbeit hervorragende Bewertungen.

An den von der Zentralen Verwaltung, Dezernat Personal und der Abteilung Sicherheitswesen für die Beschäftigten der Universität Stuttgart im Zeitraum vom 1.10.2004 bis zum 30.09.2005 angebotenen Veranstaltungen haben insgesamt 1.219 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen.

7.2 Technik und Bauten

7.2.1 Realisierte Baumaßnahmen

Im Berichtszeitraum wurde durch das Universitätsbauamt Stuttgart und Hohenheim im Auftrag der Universität Stuttgart ca. 28,7 Mio. Euro in Form von Bauunterhalt, kleinen wertsteigernden Baumaßnahmen, Sammeltitel-, Einzeltitel- und Sonderbaumaßnahmen in die Universitätsgebäude investiert. Der Bauetat schlüsselt sich wie folgt auf:

- Bauunterhalt	10,1 Mio. Euro
- kleine Wert steigernde Baumaßnahmen	1,9 Mio. Euro
- zweckgebundene Sammeltitelmaßnahmen	4,5 Mio. Euro
- Einzeltitel/Sonderbauprogramme (Mittelabfluss entsprechend des Bauablaufs der Neubauten)	12,1 Mio. Euro
- Planungskosten	0,1 Mio. Euro

Gesamt: 28,7 Mio. Euro

Mit der feierlichen Übergabe des neuen Höchstleistungsrechner *NEC SX-8* und des Neubaus eines *Höchstleistungsrechenzentrums* an die Universität Stuttgart im Juli '05 konnte ergänzend auch der räumliche Betrieb des Rechenzentrums (RUS) neu geordnet werden. Zur Abdeckung der erhöhten technischen Betriebsvoraussetzung musste die *Kältezentrale Süd* erweitert werden.

Der Neubau eines *Internationalen Zentrums* konnte im Frühjahr '05 bezogen werden. Mit einer feierlichen Übergabe im Juli '05 wurde der neue internationale und kommunikative Treffpunkt an der Universität Stuttgart in Betrieb genommen.

Der erste Bauabschnitt (Bürogebäude) der Gebäudesanierung *Holzgartenstr. 17* wurde termingerecht im Herbst '04 abgeschlossen.

7.2.2 In Bau befindliche- und geplante Baumaßnahmen:

Der Neubau für das Ersatzgebäude des *Instituts für Zeitmesstechnik, Fein- und Mikrotechnik* – Baukosten ca. 5,4 Mio. Euro – ist im Gange. Das Richtfest soll im November '05 und der Einzug Ende '06 erfolgen.

Für das geplante Forschungs- und Beratungszentrum des *Instituts für Sportwissenschaft* sind die Planungen für einen Ergänzungsbau im Gange. Eine erste Schätzung geht von Baukosten von ca. 1,3 Mio. Euro aus. Der Baubeginn ist für Anfang '06 geplant.

Nach über 40jähriger Nutzung ist eine *Techniksanieierung des Gebäudes Keplerstr. 17, K II* in Vorbereitung. Die Sanierungssumme wird mit 16,5 Mio. Euro begrenzt. Der Baubeginn soll im September '06 sein.

Das Finanzministerium des Landes Baden-Württemberg trat mit der Bitte an die Universität Stuttgart heran, die Villengebäude *Richard-Wagner-Str. 44* und *Dillmannstr. 15* verkaufen zu wollen. Ein entsprechendes Ersatzgebäude für das Institut für Geophysik und für die Abteilungen für Pädagogik und Psychologie einschließlich der Hochschuldidaktik konnte mit dem Gebäude *Azenbergstr. 16* gefunden werden. Der Umzug ist für den Herbst '05 vorgesehen.

7.2.2.1 Projekte

Die Universität Stuttgart hat sich im Rahmen einer freihändigen Vergabe mit öffentlichem Teilnahmewettbewerb in einem 3stufigen Auswahlverfahren für das System FAMOS der Firma Keßler Real Estate Solutions GmbH entschieden. In den vergangenen anderthalb Jahren wurde das *CAFM-System* in den laufenden Gebäudebetrieb des Dezernats VI - Technik und Bauten mit den Modulen Flächen- und Störungsmanagement implementiert. Die Anlagendokumentation über sämtliche Gebäude befindet sich in der Aufbauphase. Unterstützend zu der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung wird damit eine kostenoptimale Raum- und Gebäudebewirtschaftung möglich sein und der Weg für ein modernes Gebäudemanagement geebnet.

7.3 Öffentlichkeitsarbeit

7.3.1 Medienarbeit

„Ein Jubiläumsjahr geht zu Ende, ein großes Jahr für Stuttgart und seine Universität...die Universität Stuttgart (hat) viel in ihr 175-Jahr-Jubiläum investiert – und gewonnen“, schrieb die Stuttgarter Zeitung am 23. Dezember 2004 in einem Kommentar zum sich neigenden Jubiläumsjahr. Universitätsangehörige von Studierenden bis zum Institutsdirektor hätten mit „Geduld, mit Spaß an der Sache und piffigen Ideen“ auch einer nicht wissenschaftlich gebildeten Öffentlichkeit Einblick in ihre Arbeit gegeben.

Zweifellos hat das Jubiläumsjahr in der Region Stuttgart dazu beigetragen, den Blick auf die Universität, die dort tätigen Menschen und die Arbeit in Lehre und Forschung zu erweitern. Und diese Erfahrungen haben sicher auch viele Uni-Angehörigen darin bestärkt, für ihre Arbeit offensiv zu werben. Neben den Veranstaltungen und Projekten im auslaufenden Jubiläumsjahr wie dem Wissenschaftsmarkt im Oktober 2004, der den Focus auf die Forscherinnen richtete, oder der Medienpräsentation des Buches „Die Universität Stuttgart nach 1945“ prägten eine Reihe weiterer öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen die Arbeit der Pressestelle: Dies reicht von der Verleihung der Ehrenbürgerwürde an die ägyptische First Lady Suzanne Mubarak und den ehemaligen Stuttgarter Oberbürgermeister Manfred Rommel, die Ausstellung der Fakultät Architektur und Stadtplanung im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt, die Entscheidung für den Standort Stuttgart als Standort des deutschen Betriebszentrums für das Stratosphären Observatorium für Infrarot Astronomie (SOFIA) und die

Gründung des SOFIA-Instituts bis zum Tag der Wissenschaft, der Einweihung des Höchstleistungsrechenzentrums und des Internationalen Zentrums.

7.3.2 Produkte der Pressestelle

Diese und zahlreiche weitere Ereignisse und Entwicklungen finden sowohl in den **Mediendiensten** ihren Niederschlag (www.uni-stuttgart.de/aktuelles/presse/ und www.uni-stuttgart.de/aktuelles/uni-infos/), bei zahlreichen **Pressekonferenzen** als auch in Produkten der Pressestelle wie dem **unikurier** oder den newsletters **science** und **news**. Das **Jahrbuch Wechselwirkungen** bietet den Wissenschaftlern ein Forum, ihre Forschungsarbeit ausführlicher darzustellen – von Baumaterialien der Zukunft, über Textiltechnik und Flugzeugbau bis zu moderner Bildgebung in der Nanotechnologie. Das neu entwickelte **Themenheft Forschung** gibt Einblick in das junge und zukunftssträchtige Forschungsgebiet der Systembiologie, in dem fakultätsübergreifend Ingenieure, Biologen und Systemwissenschaftler an einem neuen Verständnis organischen Lebens arbeiten. In diesem Themenheft finden neue Forschungsinitiativen eine Plattform zur Information der Öffentlichkeit und gleichzeitig zur inneruniversitären Verständigung. Das nächste Themenheft wird sich dem Bereich der Photonik widmen. Außerordentlich begehrt sind immer die jährlich in deutscher Sprache neu aufgelegte **Technologietransferbroschüre** „Forschung – Entwicklung – Beratung“ und der **Wandkalender**. Mit dem **Wegweiser für Studienanfänger/innen** gibt die Pressestelle zudem eine Hilfestellung für den studentischen Nachwuchs.

7.3.3. Beratung und Vermittlung

Das Know-how der Pressestelle als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit wird von Universitätsmitarbeitern beim Transfer in die Medien zunehmend nachgefragt, ob es um wissenschaftliche Tagungen, Ergebnisse von Forschungsarbeiten oder studentische Projekte geht. Gleiches gilt für Journalisten, die Informationen über Entwicklungen an der Universität von strukturellen Fragen bis zu neuen Studienabschlüssen, neue Technologien aus den unterschiedlichsten Bereichen oder bestimmte Projekte wünschen. Diese Beratungs- und Vermittlungsarbeit nimmt inzwischen einen sehr hohen Arbeitsanteil ein. Gleichzeitig erleichtert dies auch die Platzierung von Uni-Themen in bestimmten Medien. Ferner trägt die Pressestelle auch eigene Texte zu externen Publikationen bei.

7.3.4 Merchandising

Von Seidentüchern und Krawatten bis zu Schlüsselbändern, Jubiläumsartikeln oder hochwertigen Analog- oder Digitaluhren reicht die Produktpalette des Uni-Shops. Produkte und Preise können unter www.uni-stuttgart.de/presse/unishop/.